

Biblioteka Główna i OINT
Politechniki Wrocławskiej



100100247488

**OTTO
KOHNTZ**



L1643

m



NEUE WERKKUNST

ALLE RECHTE VORBEHALTEN
COPYRIGHT 1930 BY
FRIEDRICH ERNST HÜBSCH VERLAG
GMBH
BERLIN - LEIPZIG - WIEN
FOTOS: GRÖSSTENTEILS
AUGUST SCHERL, GMBH, BERLIN
UNIVERSUM FILMGESELLSCHAFT, NEUBABELSBERG
DEN DRUCK BESORGTE
J. S. PREUSS, BERLIN S 14

OTTO KOHTZ



MIT
EINER
EINLEITUNG
VON
WERNER HEGEMANN

1930.388.

FRIEDRICH ERNST HÜBSCH VERLAG G. M. B. H.
BERLIN · LEIPZIG · WIEN

STHON OTTO



In. 21197.



354184 L/1

Der Architekt Otto Kohtz, der im Jahre 1930 seinen fünfzigsten Geburtstag feiert, stellt sich dem Betrachter seines umfassenden Werkes als ein Künstler von eigentümlicher Kraft und höchster Begabung dar. In seinem Werke spiegelt sich der Kampf und die Läuterung, die unser bauliches Denken in den letzten fünfundzwanzig Jahren durchgemacht hat. Der erstaunlichen Spannkraft dieses Künstlers gelang es, die Grenzen nüchternen Realismus und höchster Phantastik zu verbinden. Die hier (z. B. auf Tafel 1 und 7) abgebildeten Entwürfe aus seiner Frühzeit zeugen von dem Sturm und Drang phantasiebegabter Jugend; aber ihr Entstehen war begleitet von zahllosen praktischen Arbeiten, wie Ställen, Scheunen, Wohnhäusern und Fabriken, die der junge Baumeister zuerst im Magdeburger Architektur-Büro und Baugeschäft seines Vaters und dann früh selbständig ausgeführt hat. Während er die romantischen Entwürfe seines Buches „Gedanken über Architektur“ zu Papier brachte, schuf er Bauten in einfachen und sachlichen Formen. Als er nach dem Kriege mit seinen gigantischen Hochhaus-Entwürfen nachhaltige Anregungen gab, erwarb er sich seinen Unterhalt mit den Aufstockungen, die damals das dringendste praktische Bedürfnis des Tages darstellten.

Der verständnisvolle Betrachter dieses weit gespannten Werkes kann nur mit Bewunderung verfolgen, wie sich die Gegensätze — sozusagen der phantastische und der praktische Pol dieses Werkes — allmählich näherten, um sich in den letzten Jahren zu so ausgeglichenen Leistungen, wie das Scherlhaus (Tafel 13—17) und die Tonfilm-Ateliers (Tafel 18—22) zu vereinigen und zu steigern. Diese Erfolge müssen den Künstler dafür entschädigen, daß er mit manchen seiner Anregungen zu früh gekommen ist, daß z. B. seine „Gedanken über Architektur“ erschienen, als Phantastik in der Baukunst noch nicht modern war, und daß man dies Buch bereits vergessen hatte, als nach dem Kriege die „blaue Blume“ der Phantastik und die „alpine Architektur“ im Treibhaus von Inflation und Expressionismus zu blühen angingen. Auch der Dank für die bedeutsame Anregung, die Otto Kohtz 1921 mit seinem Vorschlag für das Zusammenlegen der Reichsbehörden am Königsplatze gab, scheint anderen Baumeistern zufallen zu sollen, die später auf den Plan traten. Aber derartige Fragen der Urheberschaft werden längst vergessen sein, wenn Bauten wie das Scherl-Haus und die Tonfilm-Werkstatt zur allgemeinen Würdigung gelangen. Diese

Leistungen sind so überzeugend und lassen die ungewöhnliche Gestaltungskraft und den machtvollen Gestaltungswillen des Künstlers so deutlich erkennen, daß noch Großes von ihm erwartet werden muß.

Die hier mitgeteilten Abbildungen, die nur einen sehr beschränkten Einblick in das Schaffen des Künstlers geben, sprechen deutlicher als beschreibende Worte es vermögen. Sie sollen deswegen nur durch kurze sachliche Bemerkungen ergänzt werden.

Der Entwurf zu einem Terrassen-Friedhof aus dem Jahre 1905 (Tafel 1) ist ein Beispiel, in welcher Gedankenwelt sich der Verfasser der „Gedanken über Architektur“ bewegte. Es ist bezeichnend für seine spätere Wandlung, daß er heute das freundlichere Verhältnis zum Tode, das z. B. aus gewissen athenischen Grabdenkmälern spricht, der niederdrückenden Wucht seiner strengen Terrassen von 1905 vorzieht.

Wenn der Terrassen-Friedhof wie eine Übersteigerung Böcklinscher Gedanken wirkt, so hat der Entwurf zu einer Festdekoration (Tafel 1, unten), der durch die Schaumkronen der Meereswellen bei einer Dampferfahrt angeregt wurde, die Reize einer Radierung von Max Klinger.

Die Spannweite des Künstlers wird deutlich durch den Gegensatz dieser phantastischen Entwürfe zu dem Elektrizitätswerk Südwest in Schöneberg, das 1906 - 1907 von ihm erbaut wurde. Das Kesselhaus (Tafel 3 und Vordergrund von Tafel 2) ist aus roten Handstrichziegeln in sehr vornehmen, strengen Formen erbaut. Dagegen mußte der an der Straße liegende Kohlenbunker auf Wunsch des damaligen Schöneberger Magistrats mit schmückendem Beiwerk verziert werden.

Der Entwurf für das Bismarck-Nationaldenkmal bei Bingen (Tafel 4) wurde bei dem viel Staub aufwirbelnden Wettbewerb von 1911 preisgekrönt und stellt einen der vielen Wettbewerbserfolge des Künstlers dar.

Auch Entwurf und Ausführung des Verwaltungsgebäudes für den Reichs-Landbund (Tafel 5) wurde dem Baumeister als ein Wettbewerbserfolg zu Teil. Die Ausführung entspricht mit geringen Veränderungen dem Wettbewerbs-Entwurf. Der Architekt vermochte auf den unbebauten Teilen von drei verschiedenen Grundstücken (an der Dessauer und Schöneberger Straße, sowie am Hafenplatz) einen Bau zu errichten, dessen monumentale Erscheinung die kreuzförmige Baustelle mit ihren schiefen Winkeln und ungleichen Längen vergessen läßt. Der Haupteingang sollte von der Dessauer Straße her erfolgen, von der aus die großen Brandmauern des Gebäudes in Erscheinung traten. Diese großen Mauerflächen hat der Architekt mit den Eingangsfronten in Einklang gebracht. Hinter der fensterlosen Fläche des Erdgeschosses befindet sich das Vestibül; es erhält Licht von der gegenüberliegenden Seite. Hinter der Wand über den oberen Fenstern liegt der Sitzungssaal mit seiner Beleuchtung durch Oberlicht. Bei der Wahl des bildhauerischen Schmuckes,

der auf Tafel 5 erkennbar ist, vermochte sich der damals noch junge Architekt gegen seine Baukommission nicht durchzusetzen. Er beanstandet namentlich auch den zu kleinen Maßstab der Skulptur. Sicherlich wäre eine bessere Umrahmung des Haupteinganges vorteilhafter für die sonst so vornehme Schauseite gewesen.

Auch das Berliner Ledigenheim (Tafel 6) ist das Ergebnis eines Wettbewerbes, in dem der Baumeister den ersten Preis davongetragen hatte. Der Verein „Ledigenheim“ hat sich die Bekämpfung des Schlafstellenunwesens zur Aufgabe gemacht. Für diesen Bauherrn schuf der Architekt ein Heim für Männer, die größtenteils die Annehmlichkeit kleiner Einzelzimmer genießen und dafür nur den Preis gewöhnlicher Schlafstellen bezahlen. Im Erdgeschoß des tiefen und schmalen Grundstückes befinden sich Läden, eine lange Speisehalle mit Küche und die Wohnungen des Wirtes und des Hausinspektors. In den Obergeschossen liegen Gemeinschaftsräume sowie die Schlafzimmer, meist Einzelräume, für 237 Betten. Über dem 4. Obergeschoß befinden sich die Bäder sowie ein als Sonnenbad dienender Dachgarten mit Wasserbecken. Das innen und außen farbig behandelte Haus zeigt an seiner Fassade den Willen zu starker architektonischer Gliederung. Der Architekt war damals nicht mit der einfachen Reihung der kleinen Fenster zufrieden, sondern faßte sie zu großen senkrechten Einheiten zusammen.

Eine heute modernere Auffassung spricht aus dem zwölf Jahre später entstandenen Entwurf für ein Hochhaus in Tempelhof (Tafel 12). Hier ist weder die Senkrechte noch die Waagerechte übermäßig hervorgehoben, was der praktischen Konstruktion entspricht.

Der Entwurf zu einem Erinnerungsmal an den Weltkrieg (Tafel 7) ist eine der Arbeiten, mit denen der Architekt sich in englischer Kriegsgefangenschaft (1918-1919) mit den Schrecken des Weltkrieges auseinanderzusetzen versuchte. Dieser Versuch, „das außerordentlich Schwere und Niederdrückende architektonisch zum Ausdruck zu bringen“, gemahnt an die Jugendarbeit, den Entwurf zu einem Terrassen-Friedhof (Tafel 1).

Der Entwurf eines Hochhauses auf dem Gelände des ehemaligen Kriegsministeriums an der Leipziger und Wilhelmstraße (Tafel 8) gehört zu der langen Reihe von Hochhausentwürfen, mit denen Otto Kohtz wertvolle und städtebaulich wichtige Anregungen gegeben hat. Er war nicht ein Opfer der amerikanischen Hochhausmanie, die Hochhäuser verantwortungslos auf die unpassendsten Baustellen drängt und sich gegenseitig Licht und Luft nehmen läßt. Statt dessen kämpfte er für die Verwirklichung des Gedankens, dem Friedrich Schinkel ungezählte Entwürfe gewidmet hat, daß nämlich bedeutsame Stellen des Stadtplanes, wie z. B. in Berlin das Ende der Leipziger Straße, der Friedrichstraße (vor dem Halleschen Tor), der Abschluß der Siegesallee, der Alexanderplatz usw., große architektonische Betonungen erfordern, um als Blick-

und Richtpunkte im Gewirr des Straßenetriebes dienen zu können. Ebenso richtig war die weitere Forderung des Künstlers, daß Hochhäuser unter allen Umständen und für alle berechenbare Zukunft gut beleuchtet sein müssen. Wenn also ein Hochhaus auf einem Grundstück gebaut wird, das nicht am Ende langer Straßenzüge oder umgeben von freien Plätzen liegt, sondern das sich in eine historische Straße oder in eine Straße von gewöhnlicher Breite einzuordnen hat, dann muß für starkes Zurückspringen der oberen Baumassen gesorgt werden. Dabei dürfen die New Yorker Vorschriften über das Zurückziehen der höher gelegenen Bauteile kein Vorbild sein. Diese Vorschriften stellen zu geringe Anforderungen und geben deshalb keine Gewähr für gute Lichteinfallswinkel. Bei dem in Tafel 15 abgebildeten Entwurf überschreiten die Gebäudemassen an der Leipziger Straße und Wilhelmstraße nicht die dort herrschende Hauptgesimshöhe von 22 Meter. Das eigentliche Hochhaus ist weit in das Innere des Baublockes zurückgeschoben; es kommt zur Herrschaft nur für die Fernsicht im Gesamtbild der Stadt, ohne in der Nahaussicht die Einheit der Straßenflucht zu zerreißen und ohne die Nachbarhäuser zu verdunkeln. Gewiß ist die Ausarbeitung eines überall bestes Tageslicht sichernden Grundrisses für einen derartigen Hochbau nicht leicht. Aber nur durch die Lösung dieser Aufgabe können manche ernststen Schäden im Hochhausbau beseitigt werden. Der Gedanke der stark zurückgetreppten oberen Bauteile, wie er auf Tafel 8 zur Darstellung kommt, ist besonders wichtig für historische Straßen. Es war gerade dieser Gedanke, der beim „Linden-Wettbewerb“ im Jahre 1925 preisgekrönt wurde. Nur bei der Verwirklichung dieses Gedankens lassen sich so störende Erscheinungen, wie die Aufstockung der Disconto-Gesellschaft Unter den Linden und der Dresdner Bank neben der Hedwigs-Kirche vermeiden und unsere wichtigsten monumentalen Bauten vor dem Erschlagenwerden durch überhohe Privatbauten schützen.

Sachlichkeit und Phantastik paaren sich in dem Entwurf für ein Hochhaus am Platz der Republik (Tafel 9 und 10, oben). Es handelt sich gleichsam um vier kreuzförmig aneinandergeschobene Hochhäuser, die sich um eine kreuzförmige mittlere Halle von ungeheuersten Ausmaßen und trotzdem bester Belichtung gruppieren. Tafel 9 zeigt, daß diese Halle nicht von ungenügend beleuchteten Büros, sondern nur von den verbindenden Fluren umgeben ist. Diese im Bilde etwas mangelhaft wirkende Verbindung zwischen den Fluren der vier verschiedenen Flügel des Hochhauses könnte durch weitere Brücken ergänzt werden. Derartige Bindeglieder quer durch die Mittelhalle würden allerdings die ungeheure Wirkung des Mittelraumes beeinträchtigen. Wenn sie jedoch aus Glas konstruiert würden, könnten sie die geheimnisvollphantastische Wirkung der Halle vielleicht sogar steigern. Aus feuerfestem Glas ließen sich vielleicht auch die waagrechten Schutzvorrichtungen herstellen, die den unerhörten Mittelschacht vor der Gefahr übermächtigen Zuges beim Entstehen des geringsten Feuers schützen müßten. Der Grundgedanke des Entwurfes ist so über-

raschend und hat für die knappe Zusammenfassung unzähliger Büros so große Vorteile, daß ihm weiteres aufmerksames Studium gewidmet werden muß. Alle Büros haben Außenbeleuchtung. Der Schlagschatten in der Abbildung auf Tafel 10 (oben) zeigt, daß bei diesem Entwurf die Beleuchtung der Büros sehr viel besser ausfallen muß, als bei den vielbesprochenen Turmhaus-Vorschlägen Le Corbusiers, dessen Büros größtenteils an U-förmigen, d. h. also nur an einer Seite offenen Höfen liegen sollen.

Der Gedanke, sämtliche Reichs- und Staatsbehörden in große Bürobauten am Platz der Republik zusammenzufassen, galt, als Otto Kohtz ihn 1921 vortrug, als phantastisch. Derselbe Gedanke hat 1929 bei dem Wettbewerb um die Erweiterung des Reichstagsgebäudes und um die Gestaltung des Platzes der Republik viel Beifall gefunden. Bei diesem Wettbewerb hat die wenig glückliche Lage des Reichstagsgebäudes fast alle Teilnehmer an gewissen städtebaulich grundlegenden Tatsachen irre werden lassen, deren große Bedeutung in dem Entwurf von Otto Kohtz gewürdigt wird. Das hohe Ansehen, das der Reichstagsbau als künstlerische Leistung noch immer genießt, darf nicht über die von Otto Kohtz betonte Tatsache hinwegtäuschen, daß der Wallotbau an falscher Stelle errichtet wurde. Man mag verschiedener Ansicht darüber sein, ob Alfred Lichtwark und mancher andere vor und nach ihm Recht hatten mit ihrer Ansicht, daß das Reichstagsforum im Zuge der großen Westachse Berlins, also etwa an der Kreuzung der Verlängerung von Unter den Linden mit der Siegesallee, liegen müßte. Wenn man aber einmal zugibt, daß die große Berliner Westachse die Entwicklung einer Querachse im Zuge der Siegesallee verträgt, wird man auch zugeben müssen, daß mächtige Bauwerke an den Enden dieser Achse erwünscht sind. In Washington, wo das Parlamentsgebäude den östlichen Abschluß der Hauptachse bildet und damit also dem Berliner Schloß entspricht, steht das Weiße Haus, der Wohnsitz des Präsidenten der Vereinigten Staaten, am nördlichen Ende der Querachse. An der Stelle, die im Berliner Achsensystem dem Bauplatz des Weißen Hauses entspricht, fordert Otto Kohtz einen kräftigen architektonischen Abschluß, wie ihn die Berliner Siegessäule keineswegs zu geben vermag. Sie hat noch nicht einmal die Maße des großen Obelisken im Achsensystem von Washington. Sicher hat Otto Kohtz recht, daß das Parlaments-Gebäude, wenn es nicht wie in Washington im Zuge der Hauptachse stehen kann, dann wenigstens am nördlichen Abschluß der Querachse, also nördlich der Siegessäule hätte errichtet werden müssen. Diese Lage ist um so einladender, als der Bauplatz wie auf einer Halbinsel in einer Bucht der Spree liegt, die dort — wie Stadtbaurat Martin Wagner es ausdrückte — „vor dem zukünftigen Regierungsforum eine Verbeugung macht“. Die Tafeln 10 und 23 zeigen, wie Otto Kohtz sich den nördlichen Abschluß der Siegesallee im Jahre 1921 und im Jahre 1929 vorstellte. Der letzte dieser Entwürfe wurde im Zusammenhange

mit dem bereits erwähnten Wettbewerb bearbeitet. Er stellt einen bedeutsamen Fortschritt über die früheren Entwürfe des Künstlers dar. Den unmittelbaren Abschluß der Siegesallee soll nicht mehr ein Hochhaus bilden, das sicher das Reichstagsgebäude, wie es nun einmal vorhanden ist, zur Bedeutungslosigkeit herabmindern würde. Sondern der wichtige Bauplatz nördlich der Siegesallee soll dem Reichsehnenmal für die Gefallenen des Weltkrieges vorbehalten werden. In dieser stadtbaukünstlerisch ausgezeichneten Stellung würde das Reichsehnenmal an Bedeutung fast mit dem Lincoln Memorial in Washington vergleichbar sein. Erst hinter dem Reichsehnenmal, gleichsam als seine Folie, soll das Hochhaus für die Reichsbehörden erstehen; seine breite Riesenmasse würde in passendem Verhältnis zu der beinahe 2 km langen Achse stehen, deren Abschluß es bilden soll.

Tafel 11 zeigt das kleine Eigenwohnhaus, das sich der Künstler während der Not der Inflationszeit „mit primitivsten Hilfsmitteln und in kleinsten Abmessungen“ geschaffen hat. Es dient einem Hausstand von nur 2 Personen und hat nur etwa 100 qm Nutzfläche. Aber trotz der wenigen und teilweise kleinen Räume macht es nicht den Eindruck einer kleinen Wohnung. In enger architektonischer Verbindung mit dem Hausgarten bildet es eine kleine Welt von vornehmer Geschlossenheit.

Der erste Entwurf für das Scherl-Haus (Tafel 13) stammt aus dem Jahre 1925. Infolge häufiger dringender Erweiterungen hatte der Scherl-Betrieb im Laufe der Jahre seinen Geschäftsräumen wiederholt Miethäuser angliedern müssen, in denen die Büros unübersichtlich untergebracht und nur treppauf, treppab durch verschiedene Brandmauern miteinander verbunden werden konnten. Auch waren die alten Miethäuser zum Teil baufällig und für Geschäftszwecke ungeeignet. Als man sich jedoch entschloß, sie abzureißen, erwiesen sich die später errichteten Fabrikräume noch immer praktisch und erhaltungswürdig. Otto Kohtz stellte einen Bebauungsplan für das gesamte Scherlsche Gelände zwischen Zimmer-, Jerusalemer und Kochstraße auf. Nachdem dieser Gesamtbebauungsplan baupolizeiliche Genehmigung gefunden hatte, konnte mit der Ausführung des ersten Bauteiles (an der Zimmerstraße, Tafel 14) auch die Trennung der vorher durcheinanderliegenden Fabrik- und Büroräume begonnen werden. Die Büroräume kamen in den östlichen, die Fabrikräume in den westlichen Teil des Baublockes. Diese Trennung erforderte eine Verlegung des Haupteingangs aus der Zimmerstraße in die Jerusalemer Straße. Dort wurde eine zweigeschossige Halle angelegt, an die sich rechts und links umfangreiche Kassenräume usw. anschließen. Die Arbeit begann mit der Aufstockung des vorhandenen Fabrikgebäudes in der Zimmerstraße, dem drei Stockwerke aufgesetzt und ein Neubau angegliedert wurde. Das alte Fabrikgebäude hatte an der Straßenseite verputzte Klinkerpfeiler, die aus konstruktiven Gründen nicht entfernt werden konnten. Der Betrieb durfte nicht unterbrochen werden. Die einmal vorhandenen

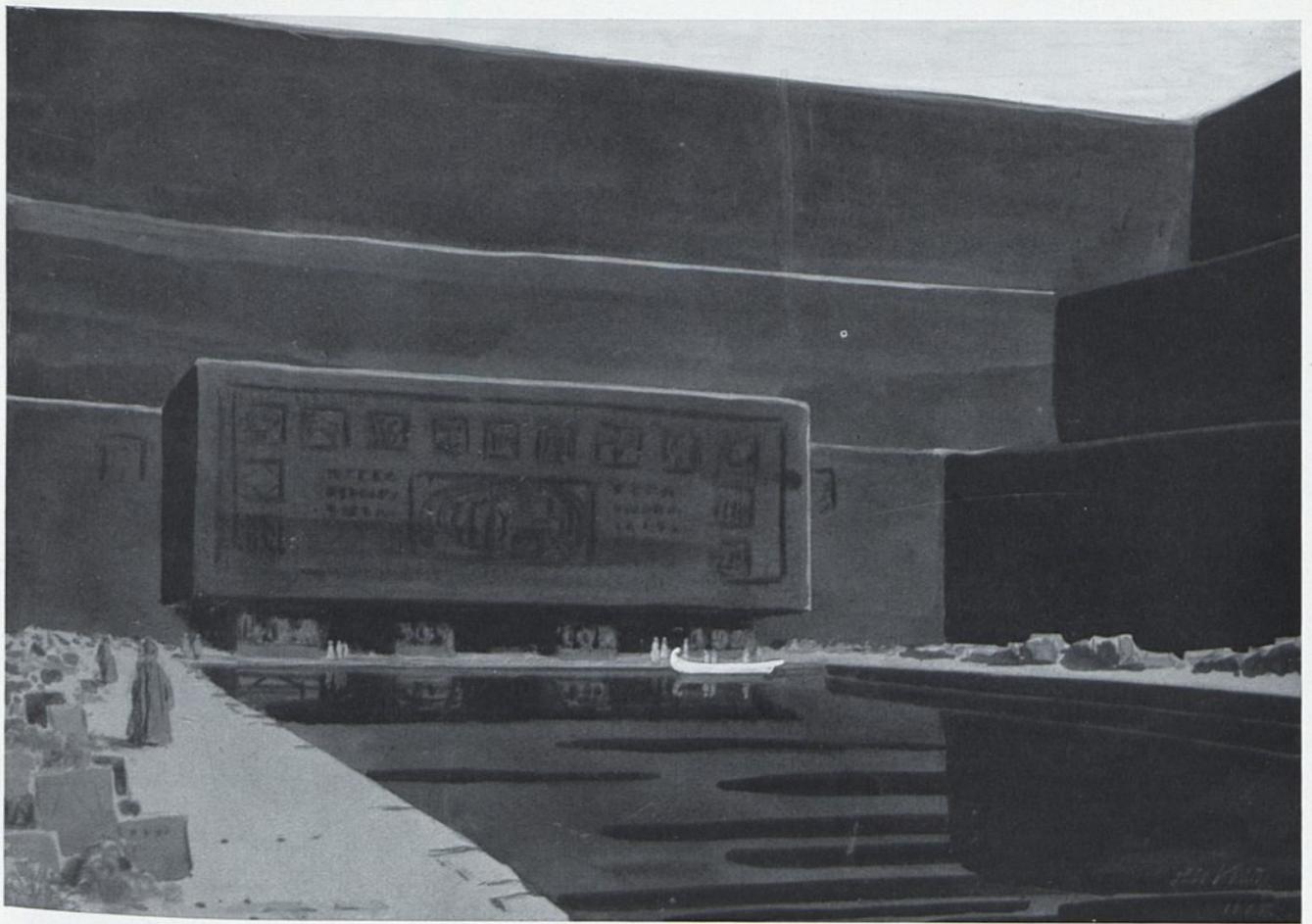
Pfeiler wurden zum Anfang einer gleichsam organischen Entwicklung. Sie bestimmten die architektonische Gestaltung aller späteren Erweiterungsbauten. Der Abstand zwischen den Pfeilerachsen betrug 5 Meter. Da die Anordnung kleinerer Räume notwendig war, mußten zwischen den tragenden Pfeilern kleine Zwischenpfeiler aufgestellt werden. Auch der Neubau, der sich dem alten Fabrikgebäude anschloß, erhielt Klinkerpfeiler bis zur Decke des vierten Obergeschosses. Nur für die drei obersten Geschosse beider Gebäude wurde die Eisen-Skelett-Bauweise gewählt. In allen Geschossen gehen die Rahmenbinder von Außenmauer zu Außenmauer ohne Innenstützen. Alle Innenwände sind dünne Leichtwände, die sich bequem herausnehmen oder verschieben lassen.

Mit Rücksicht auf die Schwierigkeiten des Betriebes konnte die Fortsetzung des Baues nicht im Anschluß an den Neubau in der Zimmerstraße, sondern mußte an der Jerusalemer Straße Ecke Kochstraße vor sich gehen. Hier mußten neue Büroräume geschaffen werden, ehe die alten Miethäuser in der Zimmerstraße von den dort untergebrachten Büros geräumt werden konnten. Der Neubau des Bauteiles Jerusalemer Straße Ecke Kochstraße enthält nur Büroräume und im Erdgeschoß die bereits erwähnte Kassenhalle. Ihr erster Anfang ist in Tafel 16 und ihre monumentale Zukunft ist auf Tafel 17 dargestellt. Bei diesem Bauteil wurden alle Geschosse in Eisen-Skelett-Bau ausgeführt, weil diese Bauweise den Anschluß der späteren Erweiterungsbauten erleichtert und außerdem ein Mindestmaß für die Stützen im Erdgeschoß erfordert. Die gelungene künstlerische Wirkung dieser Stützen ist auf Tafel 17 überzeugend dargestellt. In Vorbereitung der einheitlichen Gesamtwirkung des allmählich entstehenden großen Bauwerkes wurde in der Kochstraße dieselbe architektonische Durchbildung gewählt, die sich aus den konstruktiven Anfängen und aus den gleichsam historischen Gegebenheiten in der Zimmerstraße als notwendig erwiesen hatte. Der gesamte Bau ist mit Muschelkalkstein-Platten verkleidet, die keinen Quaderbau vortäuschen, sondern als Verkleidung wirken sollen. Die Platten sind quer zum natürlichen Lager geschnitten, so daß eine gleichmäßige Patinierung erwartet werden darf. Die Gesamterscheinung ist klar, einfach und gediegen. Die Abtreppe der Obergeschosse mit ihren einfachen Altangittern gibt eine starke Betonung der Waagerechten und einen ausgezeichneten Abschluß nach oben. Die starken Waagerechten dieser drei obersten Geschosse stehen in glücklichem Verhältnis zu den mächtigen Senkrechten der drei Mittelgeschosse. Es ist eingewendet worden, daß die starke Betonung der Senkrechten in den Mittelgeschossen und die dort konstruktiv nicht zu rechtfertigende Vernachlässigung der Waagerechten eigentlich eine Verschleierung der Zwischengeschosse darstellt. Darauf kann nur entgegnet werden, daß das ästhetische Ergebnis befriedigend ist und daß ähnliche Verschleierungen der Zwischengeschosse und ähnliche Übersteigerungen des senkrechten Maßstabes seit Schinkel und Messel beinah zur Regel in der Berliner Bau-

überlieferung geworden sind. Die horizontale Mode, die erst in den letzten Jahren zur Herrschaft kam, ist um nichts logischer und bei ihrer Übertreibung ästhetisch weniger befriedigend.

Als die vollendetste Leistung im bisherigen Schaffen des Künstlers müssen wahrscheinlich seine Tonfilm-Ateliers für die Universum-Film-A.-G. in Neubabelsberg angesehen werden (Tafel 18—22). Der Künstler durfte mit diesem Bau eine ganz neuartige Aufgabe lösen. Tonfilm-Werkstätten sind vorher in Deutschland noch nicht gebaut worden. Aus den unzureichenden Berichten über die bisherigen amerikanischen Bauten dieser Art geht vor allem hervor, daß sie sehr teuer sind, weil sie nach dem System der doppelten Konstruktion gebaut sind, das Schallsicherheit durch Ineinanderstellen von zwei durchaus getrennten Bauten zu erreichen sucht. Die praktischen Erfahrungen auf dem Gebiete der Schallsicherung von Gebäuden sind noch gering. Auch die Fachwissenschaft hat bisher meist nur theoretische Berechnungen oder Laboratoriumversuche geliefert, deren praktische Verwertung nicht einfach ist. Trotz dieser schwierigen Vorbedingungen ist es dem Architekten gelungen, der neuen Tonfilmkunst eine Werkstatt zu schaffen, die nicht nur alle praktischen Forderungen der Schallsicherheit erfüllt, sondern sogar ein größeres Maß von Schallsicherheit aufweist, als die Empfindlichkeit der Aufnahmeapparate notwendig macht. Die Grundrißgestaltung war verhältnismäßig einfach, da die Bauherrin eine kreuzförmige Anordnung von vier Hallen wünschte. Es handelte sich daher in der Hauptsache darum, die Künstlergarderoben, die Maschinenräume und die Büros zu einer praktischen und künstlerischen Einheit zu verschmelzen. Große Schwierigkeiten entstanden nur daraus, daß für die Einzelheiten kein genaues Programm vorlag und das trotzdem mit der Ausführung in kürzester Zeit begonnen werden mußte. Die Bauzeit für die gesamte Anlage durfte nur fünf Monate dauern und wurde eingehalten. Bei der architektonischen Gestaltung des Äußeren sind die großen Flächen der fensterlosen Hallen in einen künstlerisch sehr wirkungsvollen Gegensatz zu den stark geöffneten Garberobenanbauten gebracht worden. Zur glücklichen Gliederung der Massen halfen ferner die großen Abluftkanäle, die für die Be- und Entlüftung der Hallen wegen der erforderlichen fensterlosen Bauart und der riesigen Beleuchtungsanlage wichtig sind. Im Innern und im Äußern wurde mit den einfachen und zweckmäßigen Formen gearbeitet, die für eine Fabrik passen, denn um eine Fabrik handelt es sich auch bei der Filmerzeugung. Die Außenwände sind mit Sommerfelder Klinkern verkleidet, die Gesimse sind aus Beton. Bei der gesamten Inneneinrichtung wurde besonders an die Notwendigkeit schneller und leichter Reinigung gedacht. Selbst die Möbel aus Birke oder Nußbaum wurden mit waschbaren Kretonnebezügen versehen, um die Beseitigung von Schminkeresten zu erleichtern. In den Frisierräumen sind die Frisiertische mit Opalglasplatten belegt. Die Glasschränken und die Stühle bestehen aus vernickeltem Metall.

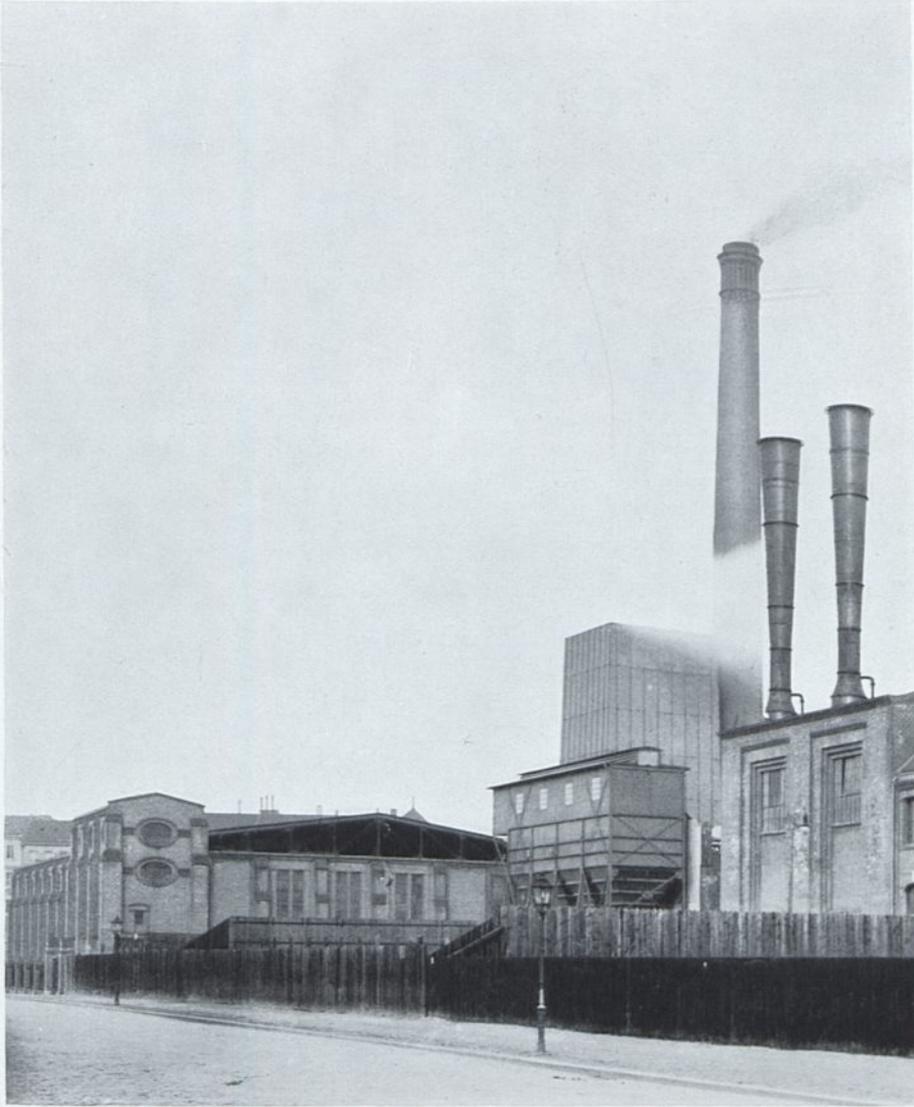
ABBILDUNGEN



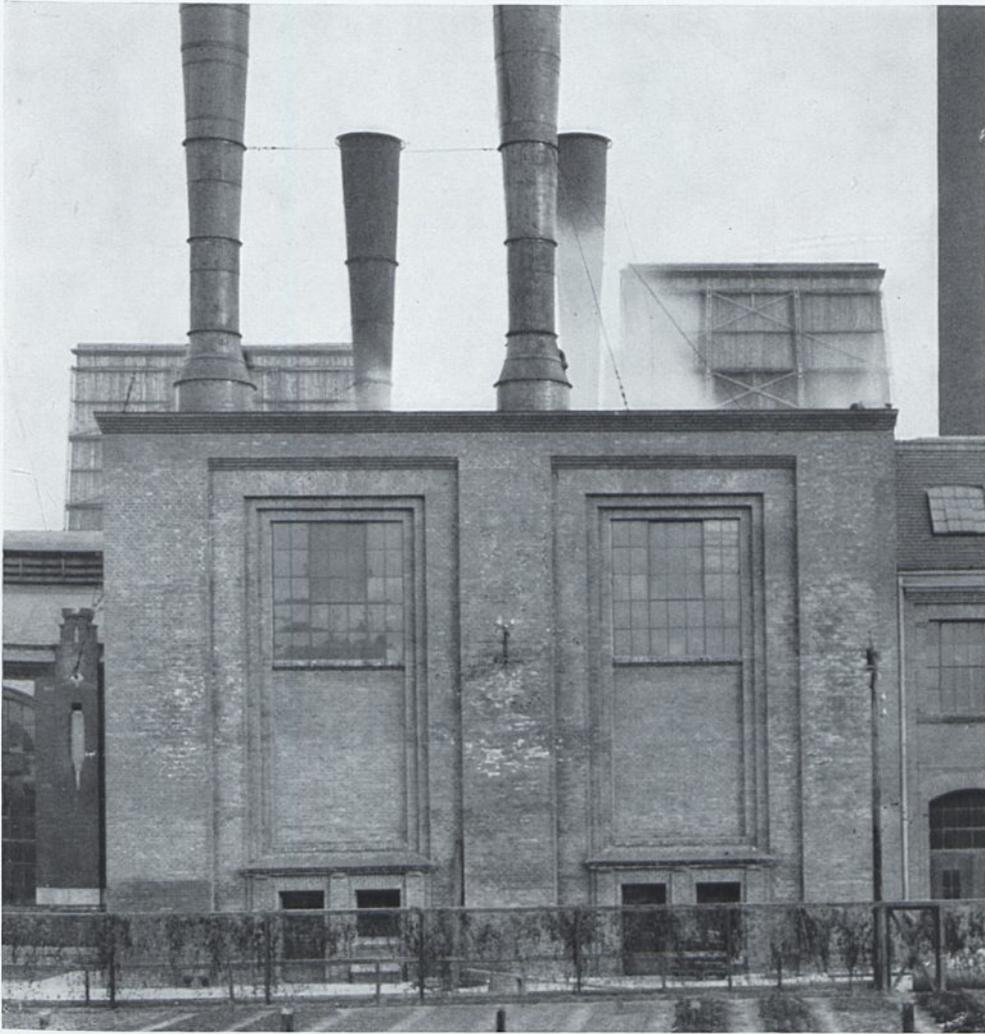
ENTWURF ZU EINEM TERRASSENFRIEDHOF. 1905



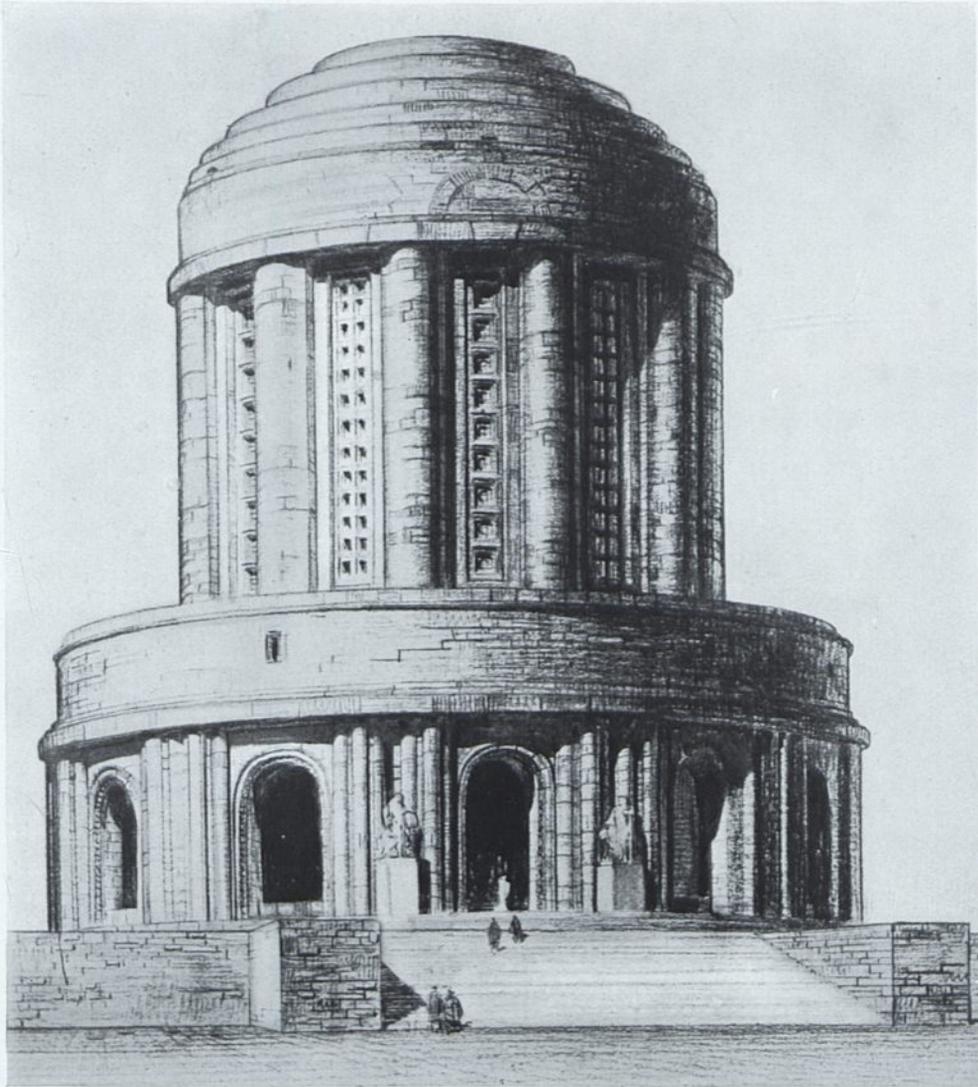
FESTDEKORATION. 1905



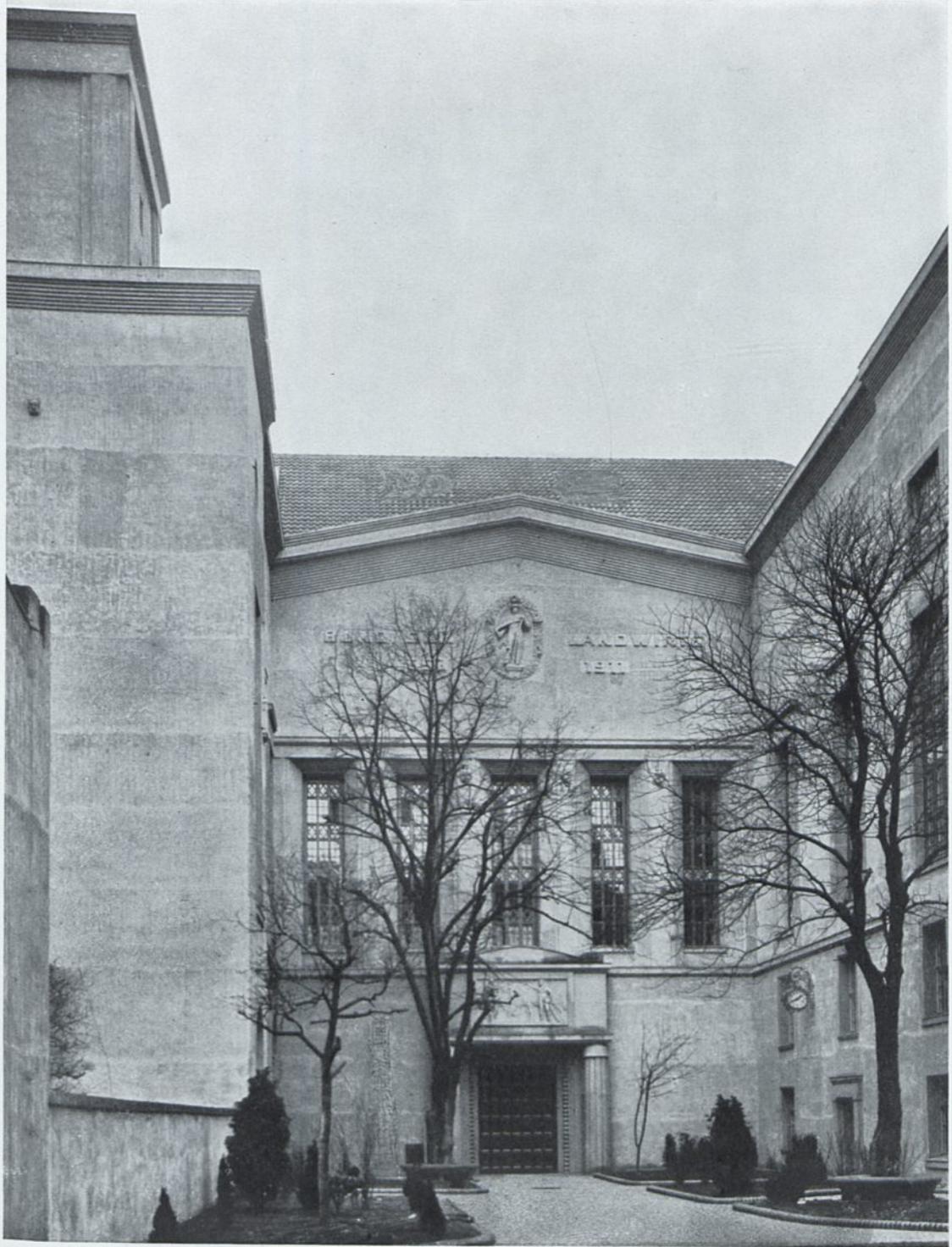
**ELEKTRICITÄTWERK SÜDWEST, SCHÖNEBERG.
1906/7**



ELEKTRICITÄTWERK SÜDWEST, KESSELHAUS. 1906/7



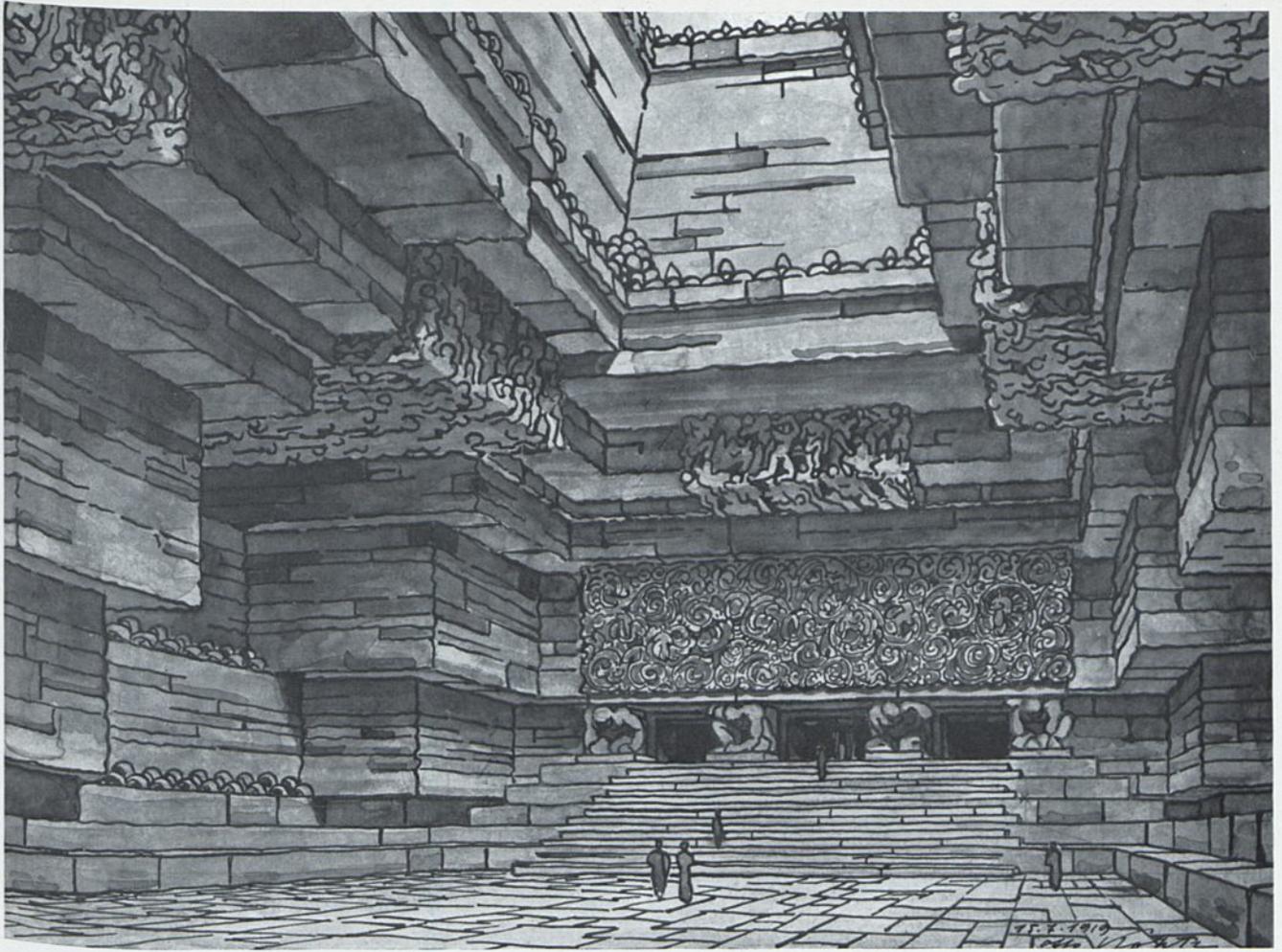
**BISMARCK-NATIONALDENKMAL BEI BINGEN. 1911
4. PREIS**



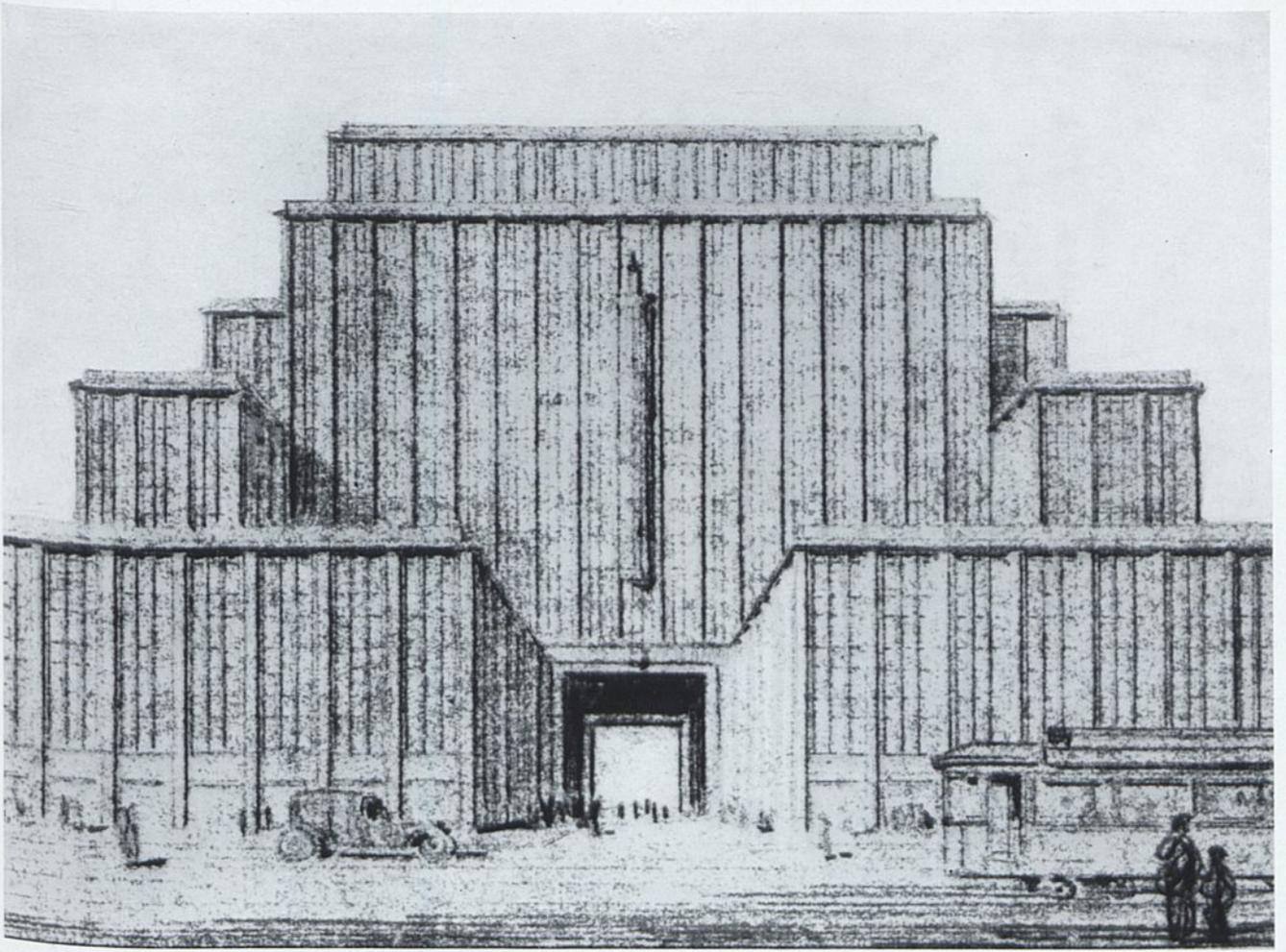
**VERWALTUNGSGEBÄUDE FÜR DEN REICHS-LANDBUND, BERLIN
1911/12 · ANSICHT**



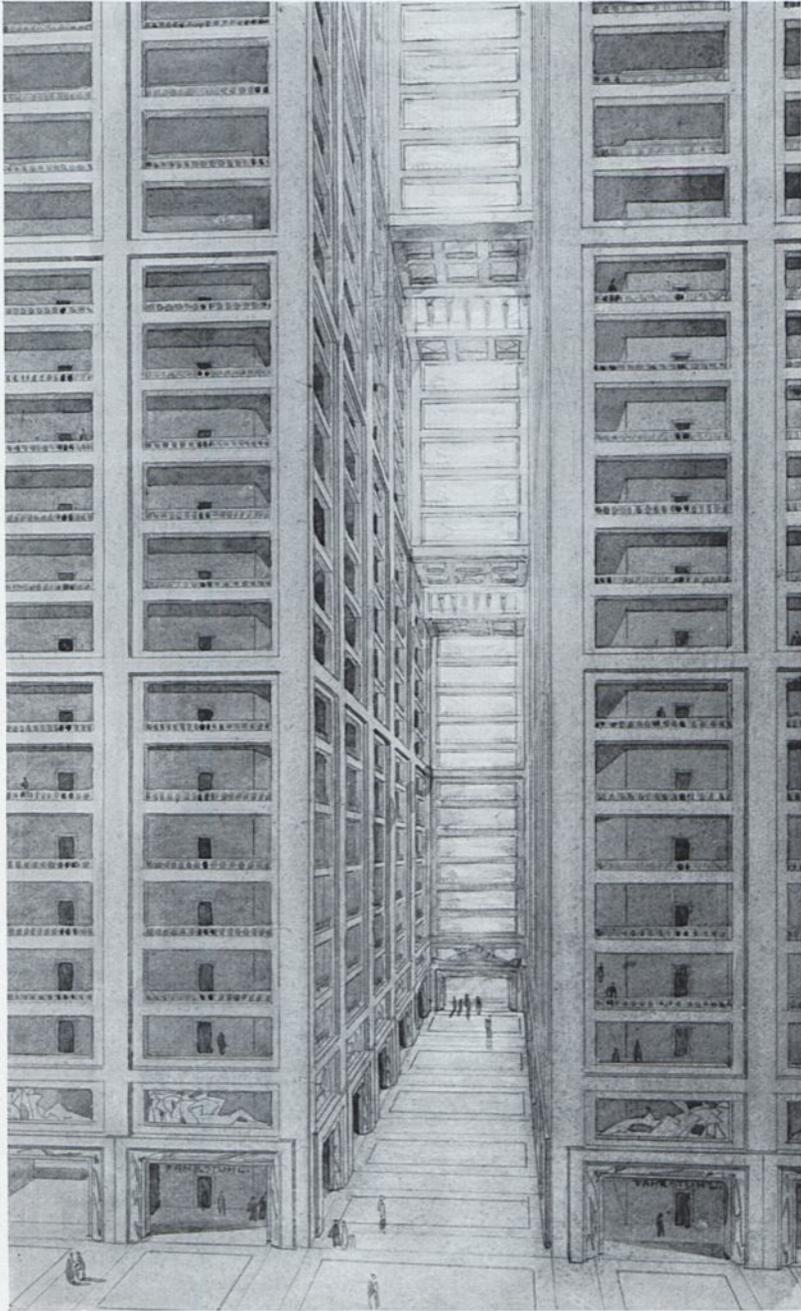
LEDIGENHEIM IN BERLIN. 1913/14 · STRASSENANSICHT



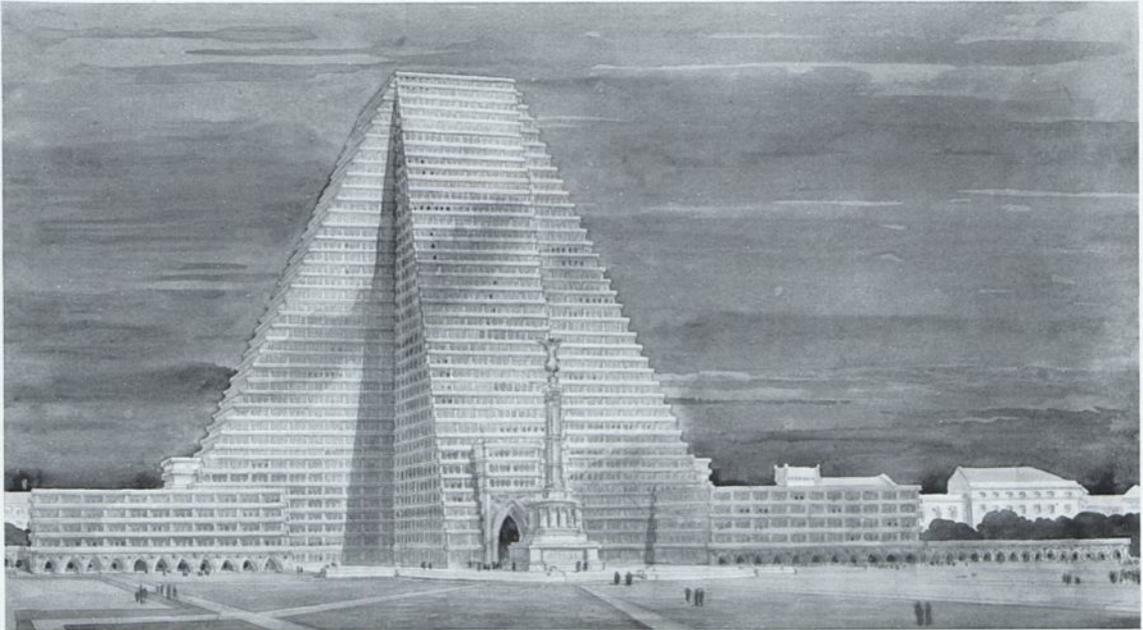
ENTWURF ZU EINEM ERINNERUNGSMAL AN DEN WELTKRIEG. 1919



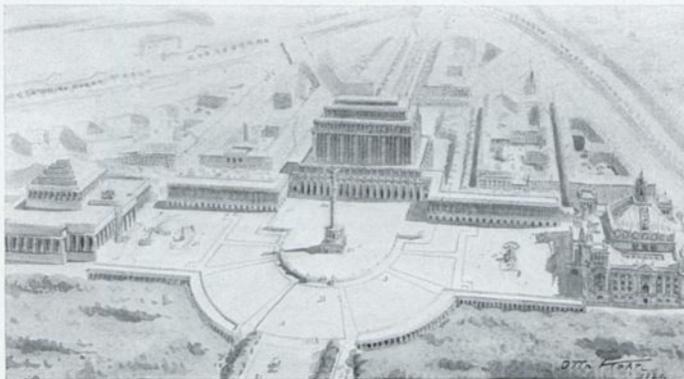
**ENTWURF FÜR EIN HOCHHAUS AUF DEM TERRAIN DES EHEMALIGEN KRIEGS-
MINISTERIUM. 1920 · ANSICHT VON DER WILHELMSTRASSE**



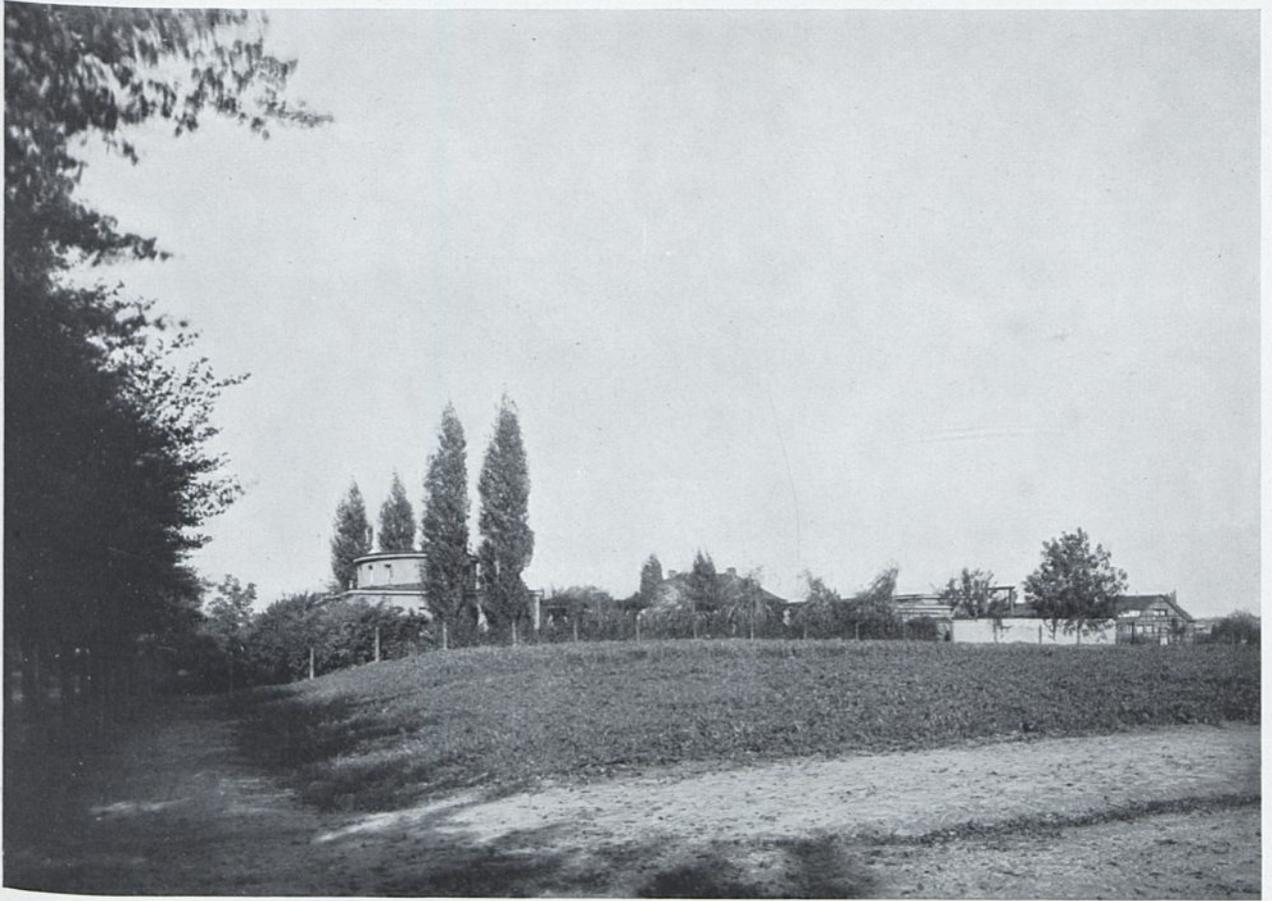
**ENTWURF FÜR DIE HALLE EINES HOCHHAUSES.
1920**



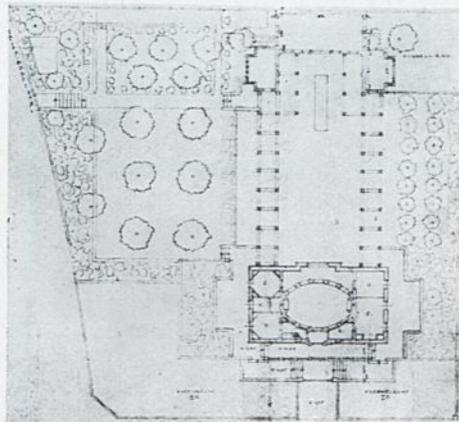
IDEENSKIZZE ZU EINEM HOCHHAUS. 1920



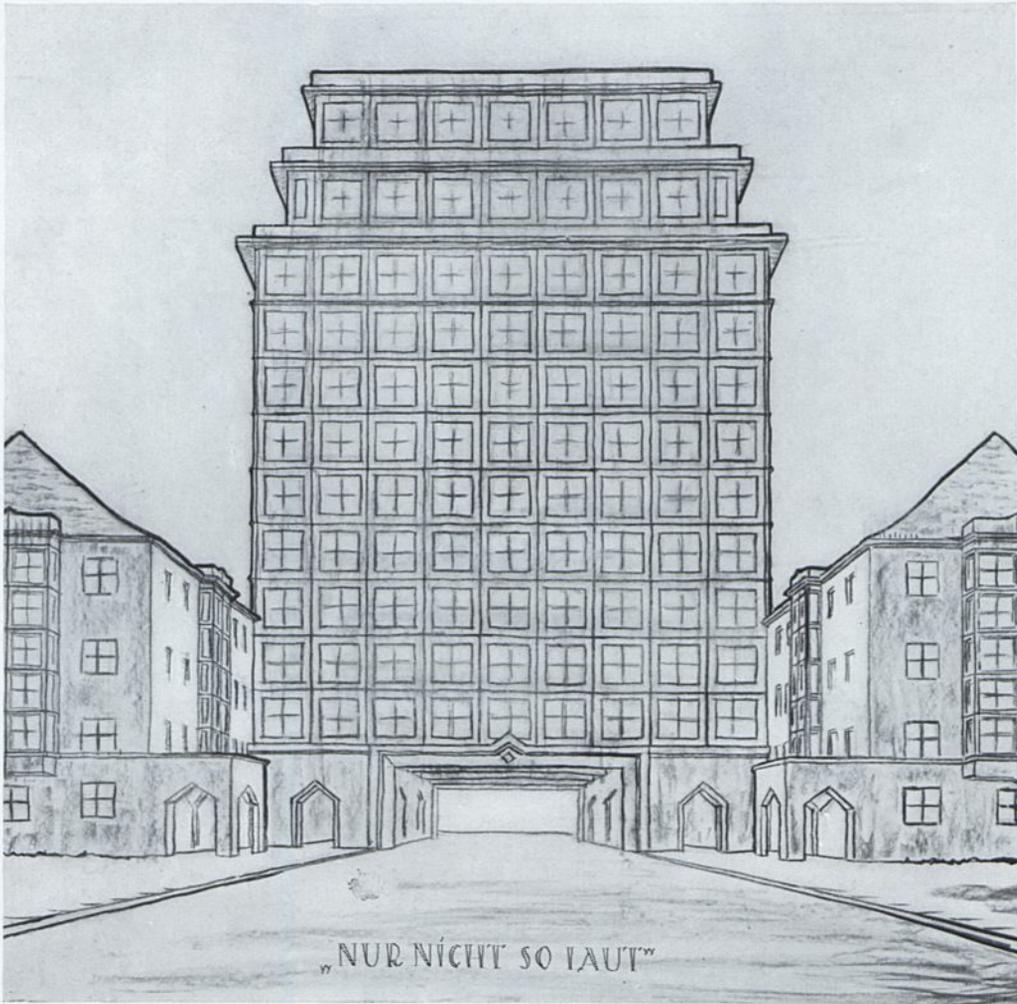
REICHSHAUS AM KÖNIGSPLATZ. 1921



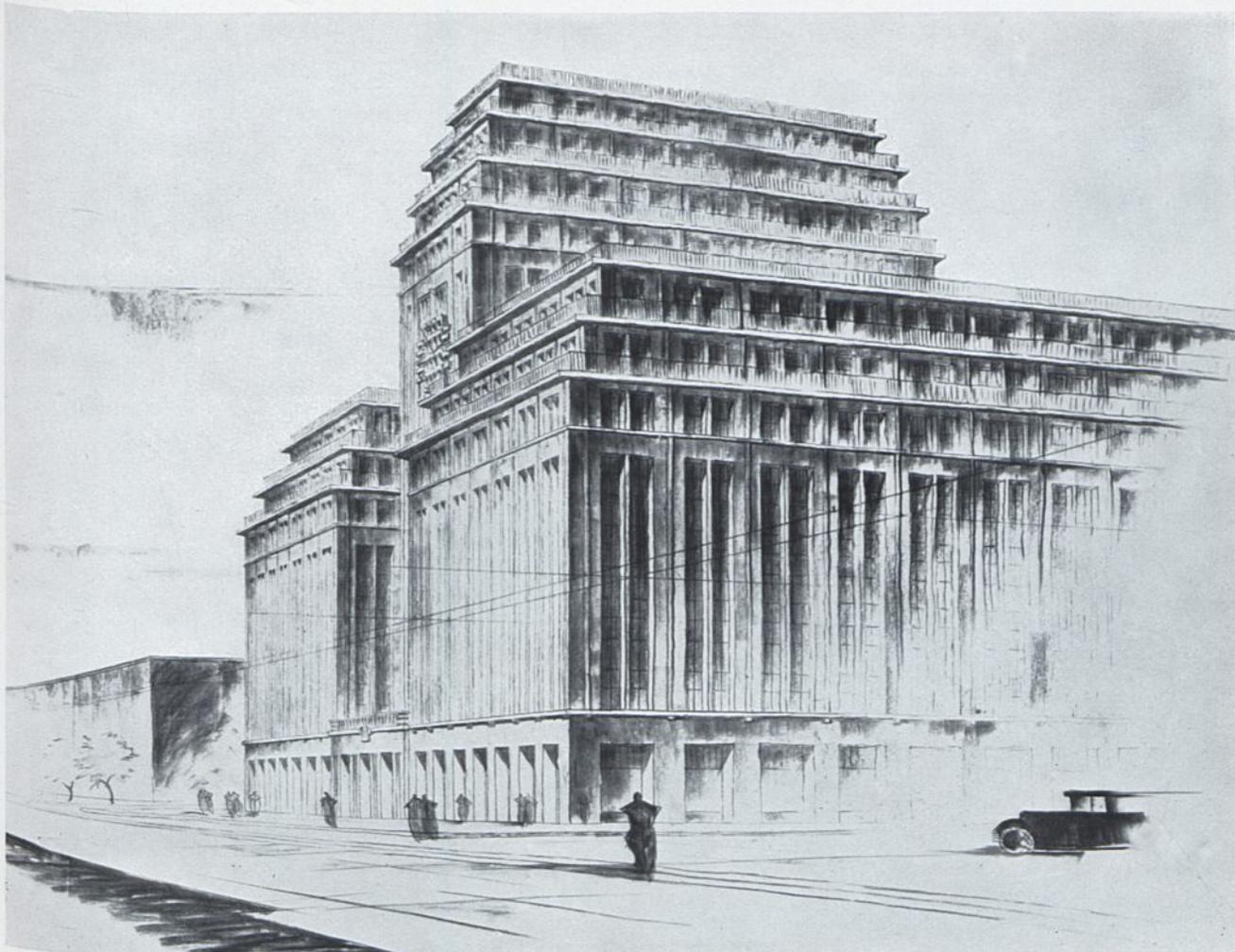
LANDHAUS KOHTZ, DAHLEM. 1922/23



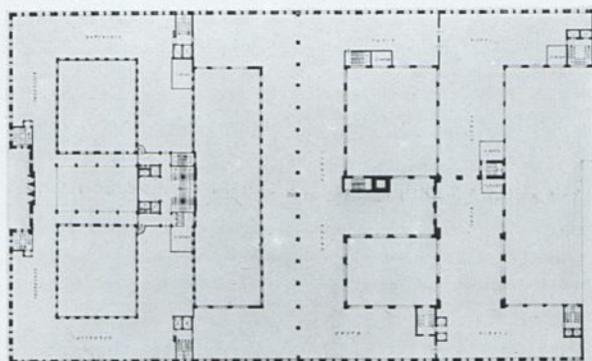
LAGEPLAN



ENTWURF FÜR EIN HOCHHAUS IN TEMPELHOF. 1925



ENTWURF FÜR DAS SCHERLHAUS, BERLIN. 1925



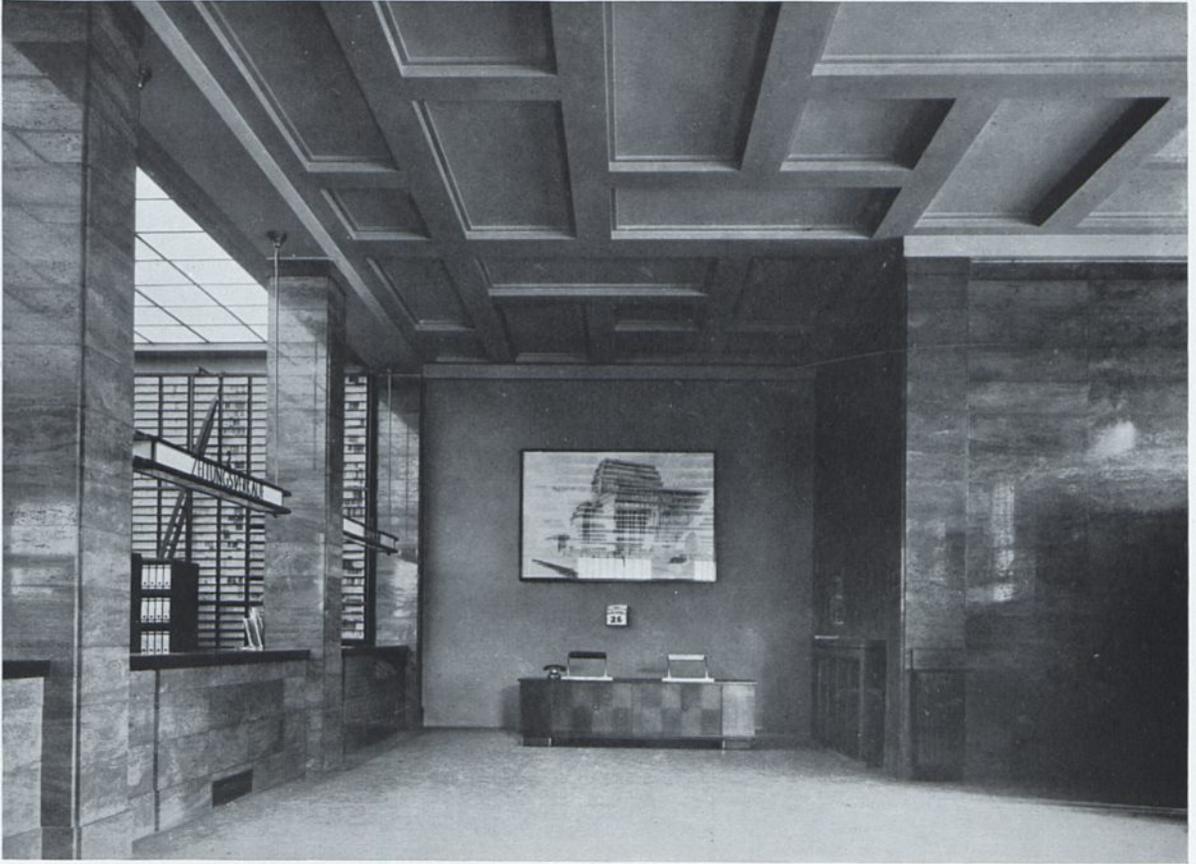
SCHERLHAUS, OBERGESCHOSS



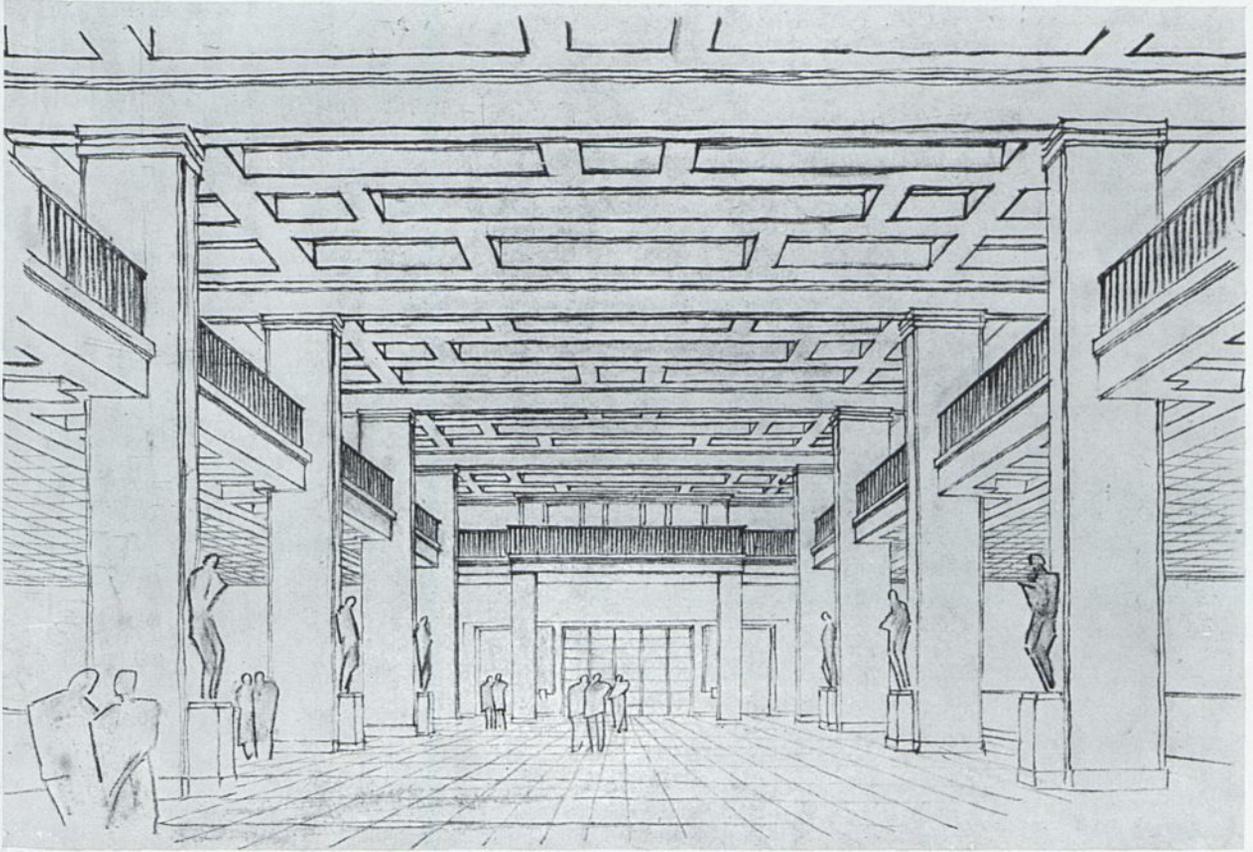
SCHERLHAUS, BAUTEIL ZIMMERSTRASSE. 1925/26



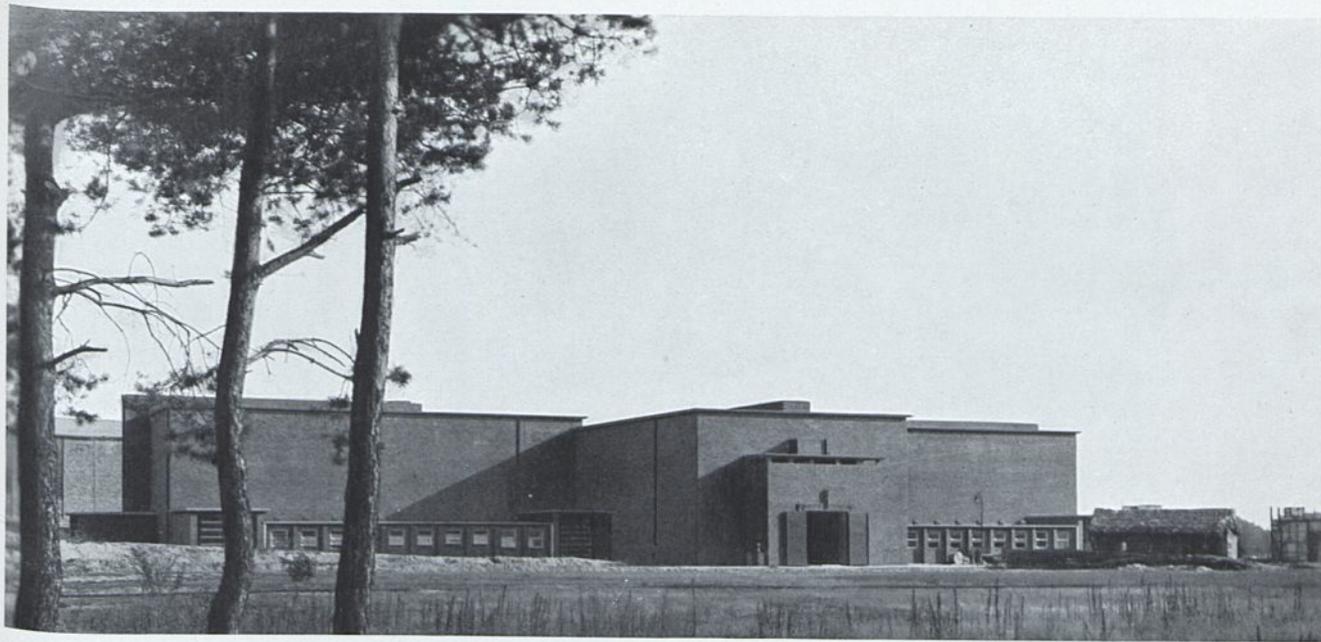
SCHERLHAUS, BAUTEIL JERUSALEMER ECKE KOCHSTRASSE. 1927/28



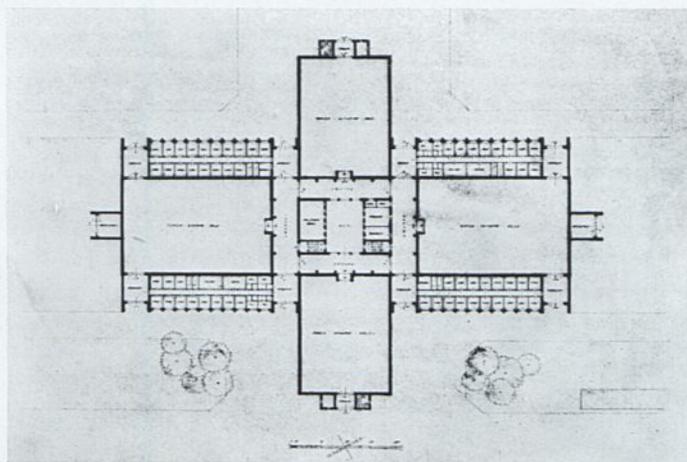
SCHERLHAUS, KASSENHALLE



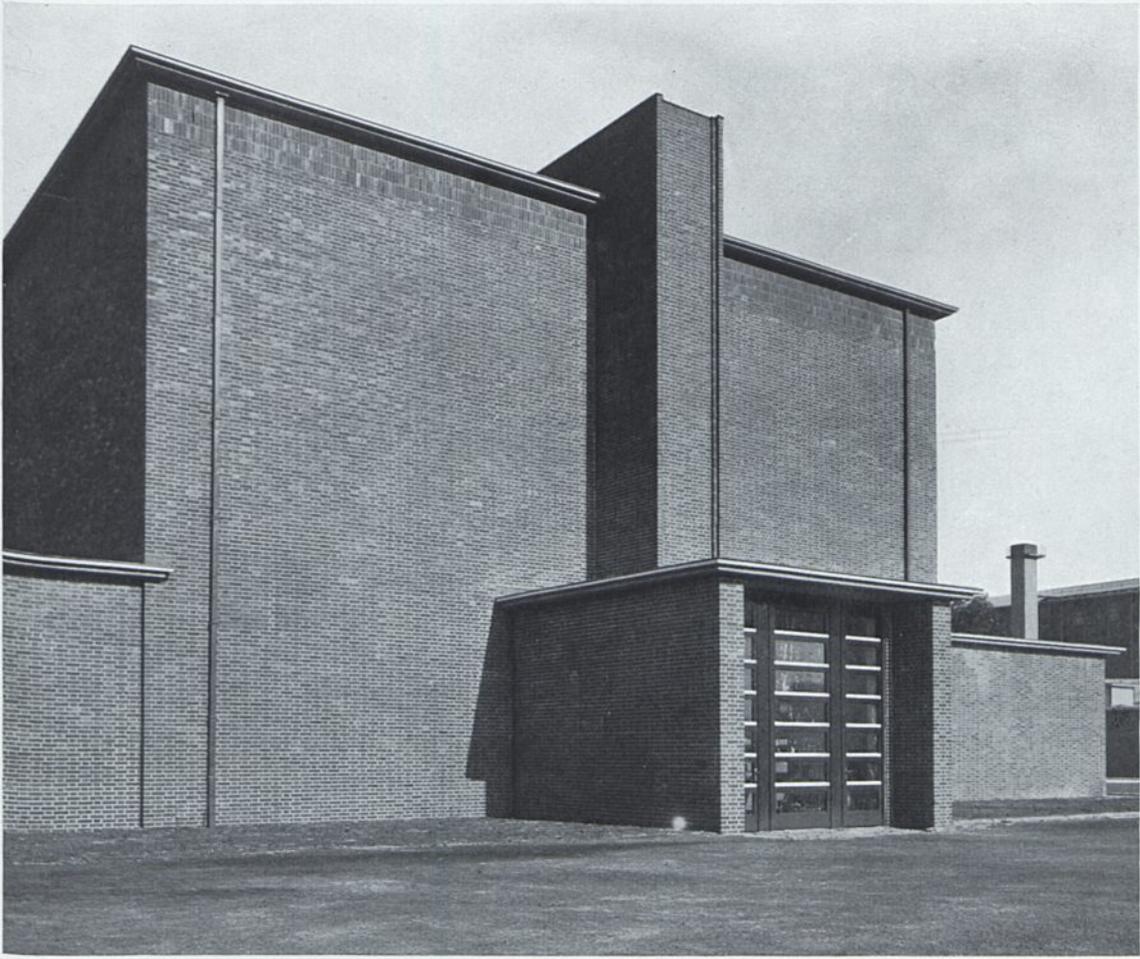
SCHERLHAUS, ENTWURF FÜR DIE HAUPTTEINGANGSHALLE



**TONFILM-ATELIERS FÜR DIE UNIVERSUM-FILM AKTIENGESELLSCHAFT
IN NEUBABELSBERG. 1929 - GESAMTANSICHT**



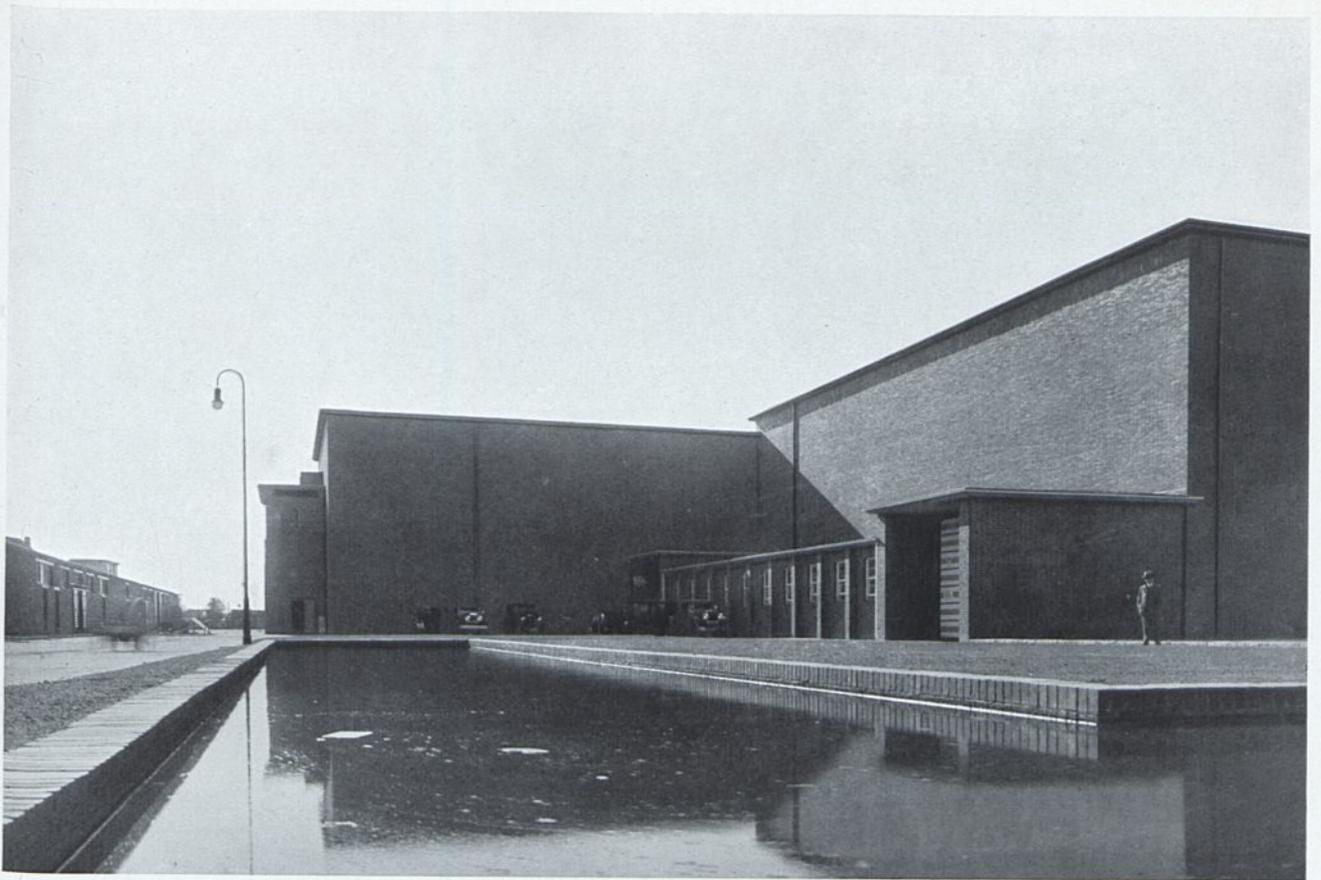
ERDGESCHOSS



**TONFILM-ATELIERS, GIEBEL MIT LUFTKANAL
UND VENTILATORENHAUS**



HALLENEINGANG



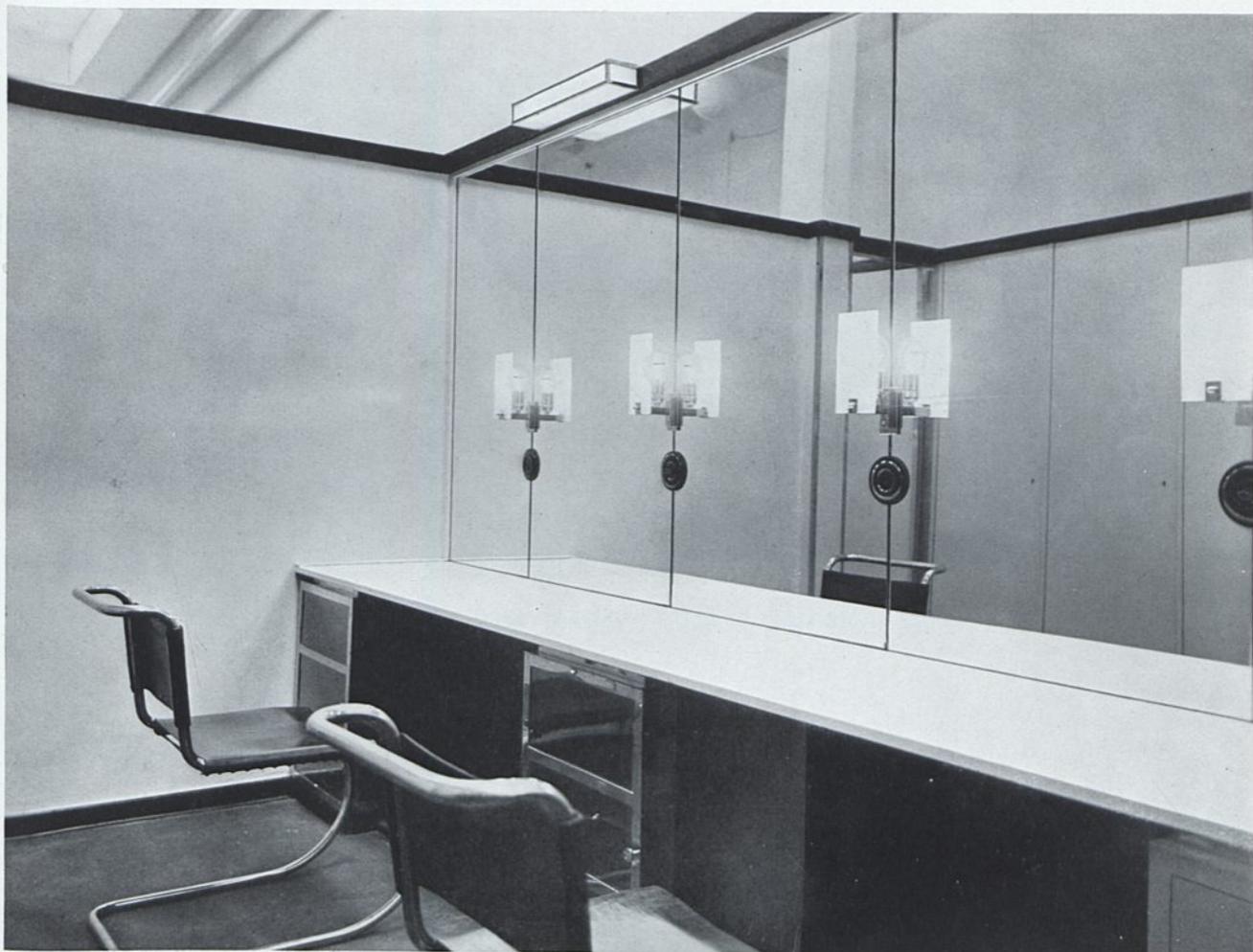
TONFILM-ATELIERS, NORD- UND OSHALLE MIT GARDEROBENANBAUTEN



UMGANG



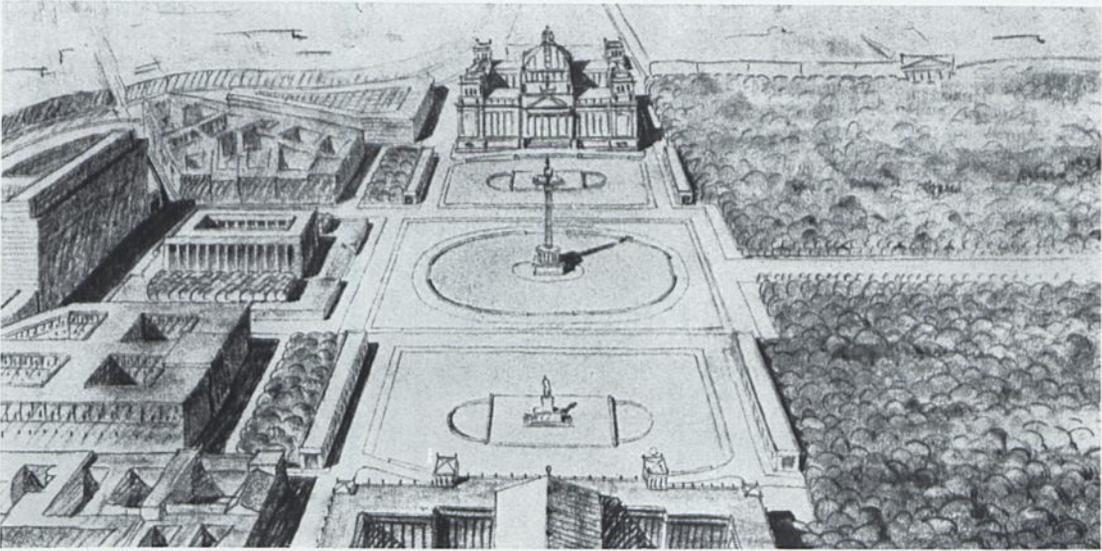
TONFILM-ATELIERS, HALLENEINGANG



TONFILM-ATELIERS, FRISIERRÄUME



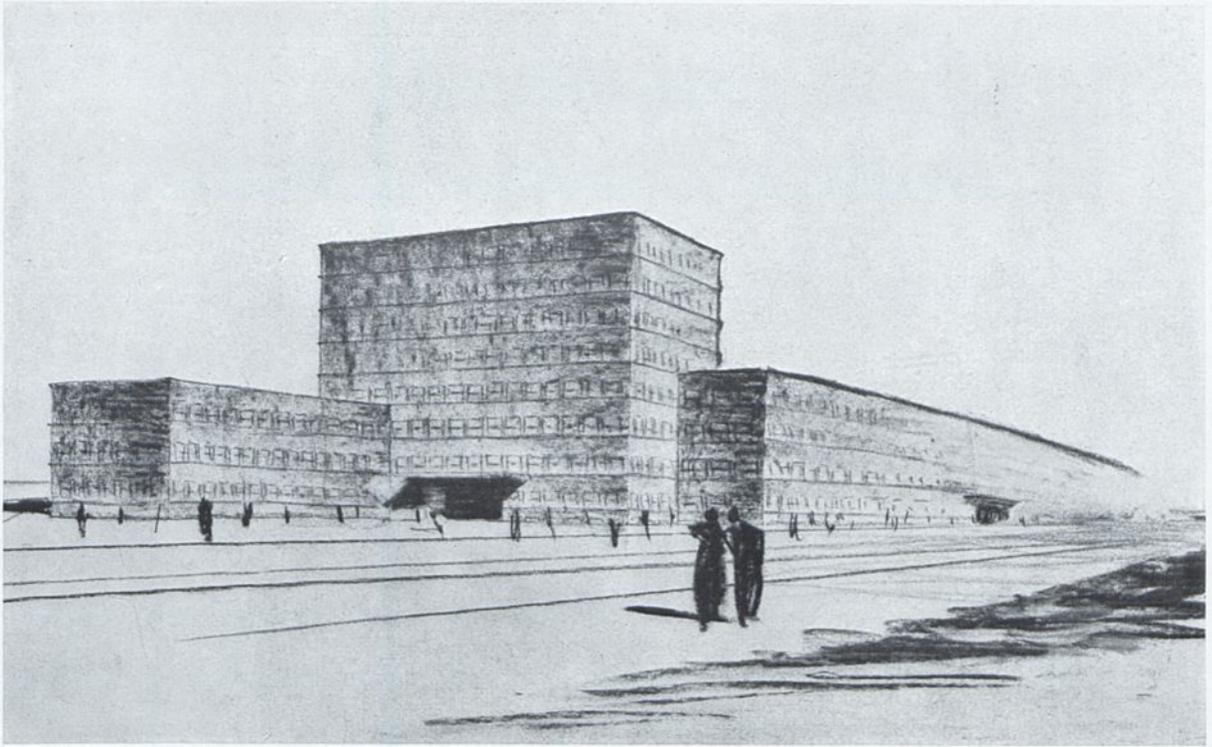
GARDEROBENMÖBEL



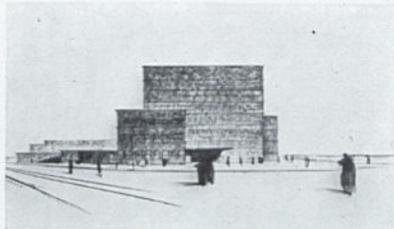
**ENTWURF FÜR DIE GESTALTUNG DES PLATZES DER REPUBLIK
OST - WEST - ACHSE**



**ENTWURF FÜR DIE GESTALTUNG
DES PLATZES DER REPUBLIK
NORD - SÜD - ACHSE**



BÜRO- UND FABRIKGEBÄUDE FÜR FRANKFURT/MAIN



Deutsche Holzkunstwerkstätten

Johannes Andresen A.G.

Bremen · Berlin · Dortmund · Düsseldorf · Hamburg

Saalbauten	H o t e l s	Warenhäuser
Kurhäuser	C a f é s	Sanatorien
Kabarets	Theater	Restaurants
Wohnwagen	K i n o s	A t e l i e r s
Flugzeuge	Schiffe	Luftschiffe
P a r k e t t	T ü r e n	Drehtüren
Sitzmöbel	Treppen	Einzelmöbel
Beleuchtung	Teppiche	Dekorationen
Sprechzellen	Fenster	Ladenausbau

Meisterarbeiten Deutscher Raumkunst



Die in diesem Buche beschriebenen
Bauten der August Scherl G.m.b.H.
und der Universum Film A.G. wurden
konstruiert und statisch berechnet
durch

Dipl.-Ing. Otto Zucker

Bauingenieurbüro

Berlin W 57

Frobenstraße 1

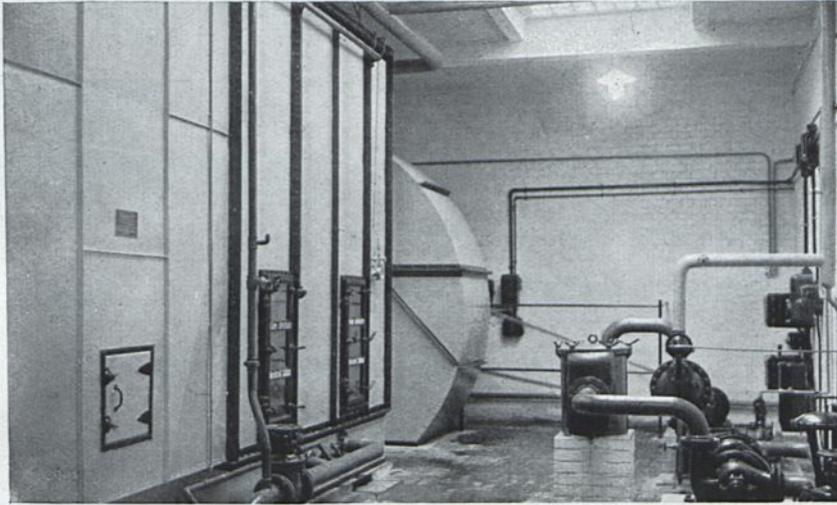
KÜNSTLER UND HANDWERKER

Wenn man einen Überblick über das künstlerische Wirken eines Architekten geben will, muß man nicht zuletzt der schaffenden Hände der beteiligten Industrie und des ausführenden Handwerkers gedenken. Sie alle drücken der Schöpfung in baulicher Beziehung ihren ureigensten Stempel auf. Es ist nicht damit getan, ihre Mitarbeit nur vom wirtschaftlichen Standpunkt aus zu betrachten, sondern auch hier ist es der Geist, der das Letzte und Beste leistet zum Wohle und Vorteile des Ganzen, der alle Mitwirkenden befähigt, Probleme lösen zu helfen und einem Bauvorhaben zum guten Gelingen zu verhelfen. Wie diese Stellen zum Teil bei den Arbeiten der in diesem Buche behandelten Bauten mithalfen, so legten sie auch Wert auf ihre Mitarbeit am Zustandebringen dieses Buches, einig mit uns in dem Wunsch, nach vollendeter Leistung auch einem breiteren Forum Zeugnis abzulegen vom Wollen und Werden.

D E R V E R L E G E R



Moderne
Belüftung u. Entlüftung
durch
CÄRRIER



*In den Tonfilmhallen der Ufa in Neubabelsberg, in vielen bedeutenden Theatern
und in den verschiedensten industriellen Betrieben schaffen*

CÄRRIER-ANLAGEN

„WETTER NACH WUNSCH“

*Sie kühlen und entfeuchten die Luft im Sommer, erwärmen und befeuchten sie im
Winter, so daß jahraus jahrein jede gewünschte Temperatur und Feuchtigkeit in den
Räumen zuverlässig, genau und völlig automatisch aufrechterhalten werden kann.*

Cärrier Lufttechnische Gesellschaft
m. b. H. Stuttgart

Spezialfirma für Luftbehandlungs- und Trockenanlagen

STUTTGART

*Lange Straße 61
(Telefon: 20140)*

BERLIN-CHLB. 2

*Savignyplatz 3
(Telefon: Steinplatz, C I. 1992/93)*

ALEX. HERMAN, BERLIN N 20, PANKSTR. 29

G. m. b. H.

FERNSPRECHER: AMTWEDDING D 6 0154 u 0155 · GEGRÜNDET 1907

WERKSTÄTTEN FÜR KÜNSTLERISCHE

METALLARBEITEN

METALLVEREDLUNG (CHROM)

METALLFEINKONSTRUKTIONEN

METALLVERSENFENSTER (PATENT)

METALLGLASSCHRÄNKE (PATENT)

METALLFENSTER (PATENT)

METALLMÖBEL



WEIGEL & Co

KOMMANDITGESELLSCHAFT FÜR
HOLZHANDEL

BERLIN-ADLERSHOF, Adlergestell 335-347
Telefon: F 9 Adlershof 567 u. 568

SPEZ.: BAUHOLZ UND
ZIMMERARBEITEN

UFA- HANDELSGESELLSCHAFT

BERLIN SW 68, KOCHSTR. 6-8
das führende Spezialhaus ●



**liefert ganze Einrichtungen für
Kinos, Theater und Vortragssäle,
Projektoren für Tonfilme, stumme
Filme, Lichtbild-, Unterhaltungs-
und wissenschaftliche Vorträge ●**

WERTHEIM

Berlin, Leipziger Straße

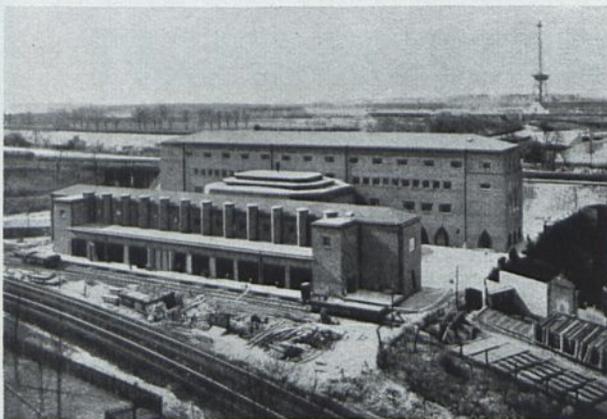
**ÜBERNAHME VOLLSTÄNDIGER
INNEN-AUSSTATTUNGEN**

**von Villen, Landhäusern, Sanatorien,
Büro- und Geschäftshäusern usw.**

**UNVERBINDLICHE KOSTENANSCHLÄGE
DURCH DIE ENGROS-ABTEILUNG**

MAX HAMANN, BAUGESCHÄFT, BERLIN W 9

INHABER: MAX HAMANN & OTTO ROHRBECK



Schaltwerk Halensee, ausgef. f. d. Reichsbahndirektion Berlin 1927/28

KOTHENER STR. 38

TELEFON: LUTZOW 4645 u. 7576

Hoch-, Tief-, Beton- und Eisenbeton- bau

Erd- und Baggerarbeiten — Ramm-
arbeiten — Grundwasserabsenkun-
gen — Druckluftarbeiten — Brücken
für Straßen und Eisenbahnen —
Wasserkraftanlagen — Druckstol-
len — Ufer- und Stützmauern —
Abdichtungen

Elektrizitätswerke · Industrie- u. Bergwerksbauten · Kanalisationen, Klär- u. Filteranlagen
nach mech. und biolog. Verfahren (System Grove)

Bauhof, Schneidemühle und Lagerplatz mit Gleis- u. Wasseranschluß:
SPANDAU-HASELHORST AM SALZHOF

L.E. BECKER

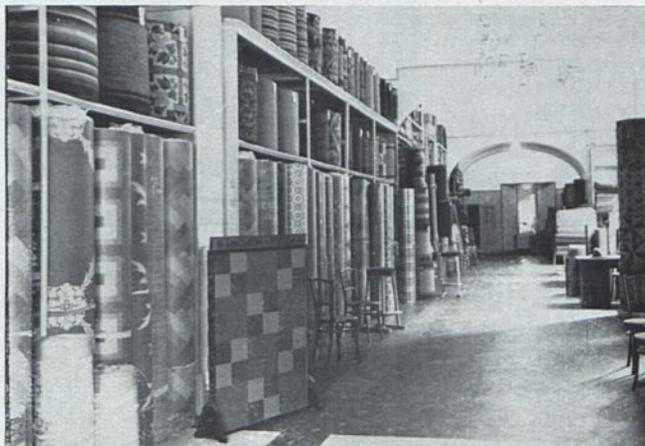
Berlin N.W. 40 Heidestr. 48
Moabit 2971 u. 2972

Sanitäre Anlagen

*Kanalisation,
Be- u. Entwässerungs-Leitungen
Warmwasserbereitungen*

Teppiche Linoleum

Matten
Treppenläufer
Zimmerbeläge
Diwandecken
Steppdecken



Friedrich Doering

Berlin W 57
Bülowstraße 14

zwischen Nollendorfsplatz und Potsdamer Straße / Fernruf: B 2 Lützow 1134 und 5343

Spezialität: Bei großen Lieferungen Sonderanfertigung
von Linoleum mit eigenartigen Mustern nach Entwürfen

RICHARD SCHULZ & Co.

KUNSTSCHMIEDE * BAUSCHLOSSEREI
BRONZE - KONSTRUKTIONEN

BERLIN-BRITZ, BÜRGERSTRASSE 56
FERNSPRECHER: NEUKÖLLN F 2 8836

Schafft helle Räume

Luxfer.
Prismen-Anlagen
Luxfer.
Elektroverglasungen
Luxfer.
Kelleroberlichte

LUXFER
GLASBAU

Baut mit Glas!

Luxfer.
Plast. Kristaldecken
Luxfer.
Glasbeton-Anlagen
Luxfer.
Gitterfenster
Luxfer-Schiffsprismen

DEUTSCHE LUXFER-PRISMEN
GESELLSCH. M. B. H. * BERLIN-WEISSENSEE,
LEHDERSTRASSE 43

GEGRÜNDET 1899

Erste und älteste Firma auf dem Spezialgebiete glasbautechnischer Konstruktionen seit 1899

Besonderheiten:

Glasdecken,-Dächer,
-Oberlichte, -Wände
und -Fenster für
jede Art Baubedarf.
Prismenfenster und
Prismen für Schiffs-
bau, Licht-Reklame
usw.



**ALLGEMEINE
STERN-PRISMEN-
GESELLSCHAFT**

**BERLIN W15
Kaiserallee 19**
Fernspr.: Oliva 729 u. 7729



JOH. EY

SCHLOSSERMEISTER

BERLIN-ZEHLENDORF, „EIGENHERD“

JÄGERSTIEG 23/25

TELEFON: ZEHLENDORF 2631

*KUNSTSCHMIEDE, FEINEISENKONSTRUKTION, ZENTRALHEIZUNG
WARMWASSER-VERSORGUNG, SANITÄRE ANLAGEN*

Malerarbeiten

jeder Art



Anstrich

von Eisenkonstruktionen

Gustav Boldt

Berlin-Lichtenberg, Türirschmidtstraße 45

Fernsprecher: E 5 Lichtenberg 0685 und 3478

Spezial-Abteilung: Sandstrahl-Entrostung

Deutsche

Orient-

Perser-

483

Läufer, Vorleger, Linoleum, Gardinen,
Dekorationen, Tisch- u. Divan-Decken,
Möbelstoffe in Gobelins, Mokka u. Seide
stets in großer Auswahl am Lager.

Teppiche

Übernahme vollständ.
Innen-Ausstattungen

Architekten, Möbel-
händler u. Dekorateur
erhalten Rabatt

Herpich

Berlin W. Leipziger Str. 8-11 u. Wilhelmstr. 56

Baugesellschaft Malchow G. m. b. H.

Berlin W 35, Lützowstraße 71

Fernsprech-Anschluß: B 2 Lützow 1620—22

Spezialunternehmen

für Malchow'sche Grundwasserabdichtungen und wasserdichte Abdeckungen mit Bitumenpappe, Filz und „Tectolith“. **Dacheindeckungen** mit Asphalt-dachpappe und teerfreiem „Lederoid“, Doppelkies-pappdächer „System Malchow“

Asphaltierungen:

Gußasphalt / Stampfasphaltplatten / Holzpflasterungen

Straßenbau:

Walzasphalt / Kaltasphalt / Teermakadam / Ober-
flächenbehandlung mit Bitumen und Teer



ASSMUS & CO.

Abbruchunternehmen

*

Berlin - Friedrichsfelde

*

Altfriedrichsfelde 114

Tel.: Lichtenberg 4456



KONRAD LINDHORST

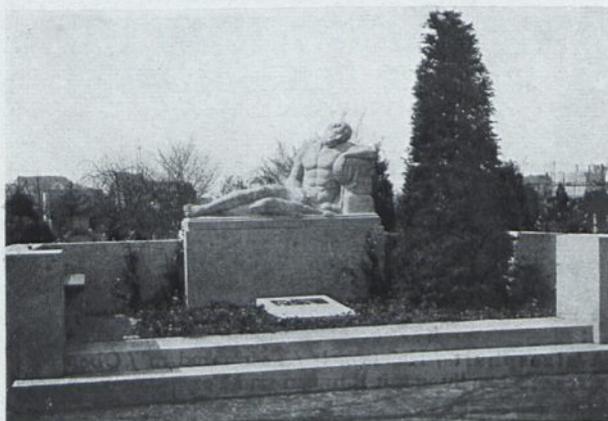
BERLIN-TEMPELHOF SCHÖNEBERGER STRASSE 9-10
TEL.: SÜDRING (G 5) 4540-41

BAUSCHLOSSEREI, EISENKONSTRUKTIONEN, TREPPEN
TÜREN, GITTER UND TORE, KUNSTSCHMIEDEARBEITEN

BAUBESCHLAG

SCHAUFENSTERANLAGEN
IN ALLEN METALLEN

FEINEISEN / BRONZEBAU



NIGGL u. HESSE

STEINMETZGESCHAFT
BERLIN W57, MANSTEINSTR. 13
TELEFON: LUTZOW 442

AUSFÜHRUNG
VON
STEINMETZARBEITEN
IN ALLEN
= NATURSTEINEN =

Rudolph Hertzog, Berlin C2

Breite Str. 12-19 · Gertraudten Str. 1-7 · Brüder Str. 20-33

Teppiche deutsche und orientalische Erzeugnisse in reicher Auswahl
Läufer- und Auslegestoffe / Matten / Gardinen / Stores
Möbel- und Dekorations-Stoffe / Übernahme ganzer Wohn-
nungs-Einrichtungen / Linoleum, einfarbig u. gemustert

Spezialerzeugnis: Korklinoleum, schalldämpfend und fußwarm / Eigene Werkstätten
für Dekorations-, Polster-, Teppich- und Linoleumarbeiten



Lichtreklame Prälatenstübl, Berlin, Friedrichstraße

KAYMA & MEIER

BERLIN-SCHÖNEBERG, HAUPTSTRASSE 15

FERNSPRECHER: STEPHAN 9486 u. 5545

ELEKTRISCHE LICHT- UND KRAFTANLAGEN
MODERNE LICHTREKLAME IN JEDER AUSFÜHRUNG

Adolf Bitterhof

BRUNNENBAUMEISTER

BERLIN NW 6

LUISENPLATZ 11/D1 NORDEN 5530

Beeidigter Sachverständiger über Brunnenbau am Kammergericht, Landgericht I, II, III Berlin. — 1. Vorsitzender des Reichsverbandes für das deutsche Brunnenbau- und Bohrgewerbe. — Obermeister der Brunnenbauerzwangsinnung zu Berlin

WALTER STIKKLAS

BAUTISCHLEREI

INNENAUSBAU

FERNSPRECHER E 6 WEISSENSEE 3092

GEGR. 1885 1. REFERENZEN GEGR. 1885

BERLIN-WEISSENSEE, STREUSTR. 12/13

EISEN-
BAU



BRONCEARBEIT KUNSTSCHMIEDE

MARX & MÜLLER KG

BERLIN-WEISSENSEE



Albrecht & Jäcker

Schornsteinbau, Dampfkessel-
einmauerungen, Industrieöfen

Berlin-Heinersdorf

Fernsprecher: Pankow 2012

40 Jahre Fach Erfahrung



BELEUCHTUNGSKÖRPER

NACH EIGENEN UND GEGEBENEN ENTWURFEN
FÜHRT AUS:

CARL RAKENIUS & Co.

G. M. B. H.

BERLIN SW 68, ZIMMERSTR. 98

Die auf Seite 16 abgebildeten Beleuchtungskörper, sowie die
Beleuchtungskörper und Türbeschläge in verschiedenen Scher-
filialen sind von uns ausgeführt.

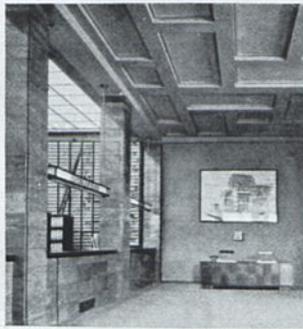
Robert & G. Jarasch



Zentralheizung-, Lüftung-, Dampf- und Warmwasser-
Versorgungs-Anlagen / Be- u. Entwässerungs-Anlagen

Berlin N 20 • Heidebrinker Str. 12

Telefon: Amt D 4 Humboldt 8095



STAUBDECKE IM SCHERLHAUS

EISEN UND BRONZEBAU

EISEN-UND BRONZEARBEITEN
JEDLICHER ART FÜR DAS BAUGEWERBE

BRUNO LEHMANN INGENIEUR

BERLIN S.59
BÄRWALD 1995

GRÄFESTR. 44/64

Otto Becker

Tischlerei für Bau und Innenausbau

Tischlerei für Bauausführung :: mit elektrischem Betrieb ::
Spezialität: Dillenbau und innere Architektur
Anfertigung von Zeichnungen :: und Kostenanschlägen ::

Berlin-Lichterfelde-West, Steglitzer Straße 21e

Lüderitz & Bauer

AKTIENGESELLSCHAFT FÜR BUCHGEWERBE

BERLIN SW48, WILHELMSTRASSE 118

Großbuchbinderei

für alle Sorten Bucheinbände

Mappen · Katalog-Bände

Verlags - Bände

Kunsthäuden · Broschüren

Moderne
Industrieklamme

Kalender · Agenden · Notes · Brieffaschen

Zigarren- u. Zigarettentaschen · Tischblocks usw.

LOUIS LOHDE

WASSER-VERSORGUNG

— Seit 1807 —

Bodenuntersuchungen, Tiefbohrungen, Rohrbrunnen,
Schachtbrunnen, Handpumpen, Kraftpumpen
Komplette Groß-Versorgungen, Grundwasser-Absenkungen

F5 Bergmann 4774 u. 5529 BERLIN SW61 Belle-Alliance-Str. 86

Friedrich Nitze

STEINSETZMEISTER

Unternehmer aller Straßen- und Tiefbauarbeiten

Berlin-Friedenau, Friesenstraße 10

Telefon: Rheingau 3646/47

Zweigstelle Wannsee, Königstraße 60, Wannsee 6073

WESTERMANN & HACKER KUNST- UND BAUTISCHLEREI

BERLIN SW 29, GNEISENAUSTR. 44-45
FERNRUF F 6 BAERWALD NR. 6582 u. 7135

Werkstätten für Möbel u. Innenarchitektur

Anfertigung und Lieferung sämtlicher Tischlerarbeiten nach eigenen und gegebenen Entwürfen in allen Holz- und Stilarten

BESTE REFERENZEN STEHEN ZUR VERFUGUNG!

Für Herrn Architekten Kohtz ausgeführt:

Kassenhalle im Scherlhaus
Diverse Scherlfilialen

HAAG-HEIZUNG

Gegr. 1843

ÄLTESTE DEUTSCHE SPEZIALFABRIK

für Abwärmeverwertung, Fernheizwerke, Hochhausheizungen, Krankenhausheizungen, Lüftungsanlagen, Sammelheizungen, Städteheizungen, Warmwasserbereitungen

JOHANNES HAAG MASCHINEN-UND RÖHRENFABRIK A.-G.

Augsburg, Berlin, Breslau, Danzig, Dessau, Dortmund, Karlsruhe, Köln, München, Nürnberg, Stuttgart, Weimar, Wien

BERLIN SW 29

MITTENWALDER STRASSE 56
SAMMEL-NR. F 6 Baerwald 5511

A. M. BARTH G. M. B. H.

Berlin NO 18, Cothenius-Straße 11



Fernsprecher: Amt Königstadt Nr. 120

Abbruchunternehmen
für Wohn- und Geschäftshäuser so-
wie Holz- und Eisenkonstruktionen

Verkauf
aller Arten Baumaterialien

Lager 2 mit Gleisanschluß
Berlin-Hohenschönhausen
Werneuchener - Ecke Gensler Straße
Fernsprecher: Amt Lichtenberg Nr. 3936

Abbruch der Landré Weißbier-Brauerei im März 1929

CARL MEYER FUHRUNTERNEHMEN

FERNRUF: F0 HERMANNPLATZ 1604

BERLIN-NEUKÖLLN, Neißestr. 2

SPEZIALITÄT: AN- UND ABFUHR VON BAUMATERIALIEN

RAATSCH & VOIGT

BERLIN W 35, AM KARLSBAD 29

FERNSPRECHER AMT LÜTZOW 6580/82

Speziallieferanten von Verblendklinkern aller Art

Baumaterialien-Großhandlung G.m.b.H.

Filiale: Cottbus, Lausitzer Straße 43
FERNSPRECHER COTTBUS 1093/94



OTTO
LEMNITZER

BERLIN-FRIEDENAU, RHEINSTRASSE 26 / FERNSPRECHER: RHEINGAU 6275

DACHDECKERMEISTER
A U S F Ü H R U N G
SÄMTL. DACHDECKERARBEITEN



ALBERT FUCHS

BERLIN N.54 * RÜCKER-STRASSE 4
FERNSPRECHER: AMT WEIDENDAMM 1562

MODERNE GARTENGESTALTUNG

Entwurf · Ausführung, Instandhaltung und Pflege von
Gärten · Tennisplätzen · Sportplätzen · Staudenkulturen
Raterteilung in allen gartenkünstlerischen Fragen

Berlin-Steglitz

ARTHUR BUTZKI

Sedanstraße 9



Georg Flahn

Tel.: G 5 Südring 659 und 672 Fabrik für Tischlerarbeiten G. m. b. H.

Bautischlerei - Innenbau

Lieferant staatl. und städtischer Behörden

Berlin-Tempelhof
Berliner Straße 143-144

Werkstätten für
Buch- und Kunstdruck

J. S. Preuß

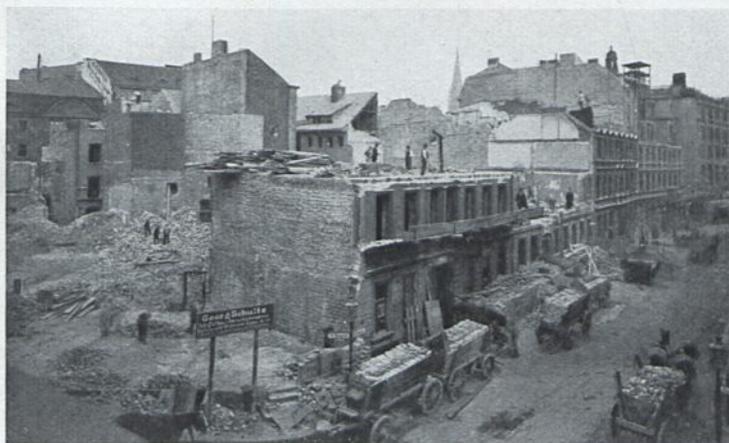
Berlin S 14
Dresdener Straße 43

Georg Schultz

Fuhrwesen, Tiefbau, Straßenbau, Abbruch

Unternehmer für Reichs- und Städt. Behörden, sowie
der Berliner Müllabfuhr und renommiertester Baufirmen

Spezialität: Ausschachtung mit elektrischem Betrieb



Hauptgeschäft:
Berlin-Weißensee
Berliner Allee 17

Fernspr.:
Weißensee 188, 1074, 970

1. Zweiggeschäft:
Berlin O 17
Mühlenstr. 4 - 5
Warschauerstr. 46
Fernspr.: Alexander 9350

2. Zweiggeschäft:
Berlin NO 55
Marienburgerstr. 41 - 46
Fernspr.: Alexander 697

3. Zweiggeschäft:
Berlin N
Scharnhorststr. 6 - 7
Fernspr.: Norden 9947

Kurz-
fristige
Lieferzeit durch
meinen mit vielen
und ganz modernen
Maschinen eingerichteten
Betrieb. Lieferung mit eigenem
Auto auch auswärts

Innen-
Bau und Möbel

GUSTAV NIX
TISCHLEREIBETRIEB

Berlin-Tempelhof Ringbahnstraße • Telephon:
frühere Kaserne Südr. 2458

Otto Littmann

Spezialausführung für feuersichere Wände, Decken
und Gewölbe / Fassadenputz und Maurerarbeiten
sowie jede Art Zement- und Terrazzo -Arbeiten

NEUKÖLLN

Leinestr. 3 / Tel. F2 Neukölln 5211



 WROCLAW
POLITECHNIKA

BIBLIOTEKA GŁÓWNA

354184 L/1

